FEBRUAR'16 / NR. 01

SCHWARZEBURGER

MAGAZIN

UNSER WALD

LEBENSRAUM UND WIRTSCHAFTSFAKTOR

INFOS ZUR ASYLNOTUNTERKUNFT

WAS SIE WISSEN MÜSSEN

SEHNSUCHT NACH ZWEISAMKEIT

BÜHNE SCHWARZENBURG ZEIGT «BLÜTENTRÄUME»

schwarzenburg

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Winterzeit ist Holzerzeit! Diese Aussage gehörte lange Zeit auch in den Wäldern des Schwarzenburgerlandes zu einer Selbstverständlichkeit, vor allem bei öffentlichen und bäuerlichen Waldbesitzern. Mit zunehmend schlechteren wirtschaftlichen Bedingungen in der Forstwirtschaft hat die Holznutzung immer mehr an Bedeutung verloren. Jedoch rücken andere Nutzungen, wie etwa Freizeit und Erholung im Wald, immer mehr in den Vordergrund. Die Waldbesitzer erhalten für das zur Verfügung stellen von Wald jedoch keine direkte Abgeltung. Die Waldbewirtschaftung wird unter diesem Wandel immer anspruchsvoller, und sie ist meist nicht mehr gewinnbringend zu betreiben. Eine Querfinanzierung aus anderen Bereichen ist die Folge davon und aus Sicht der veränderten Nutzung auch richtig. Die öffentlichen Waldbesitzer müssen sich nur dazu bekennen und anstelle des laufenden Personal- und Leistungsabbaus die Werte des Waldes in den Vordergrund rücken, die er in unserer Gesellschaft geniesst. Denn ein gesunder, gepflegter und begehbarer Wald hat seinen Preis!

Mich persönlich hat die Waldwirtschaft schon immer sehr berührt. Die Holzerei – oder besser gesagt ein Unfall im Wald – veränderte dann auch mein Leben komplett. Die Leidenschaft Wald ist jedoch geblieben. Die Tatsache, dass die Pflege und Bewirtschaftung von heute das Resultat von morgen (20 bis 30 Jahre) sein wird, finde ich in unserer immer schneller drehenden Zeit faszinierend. Das Wald-Bild kann nicht innert kurzer Zeit nach laufenden Trends ständig verändert werden. Hier braucht es noch ein verantwortungsbewusstes und zielgerichtetes Handeln mehrerer Generationen. Der Beruf Forstwart oder Förster ist nach wie vor einer der schönsten Berufe.

Theo Binggeli

Impressum
Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Lektorat** Elisabeth Kollbrunner **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck** sohnverlag gmbh Schwarzenburg **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3550.
Redaktion «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). **www.schwarzenburg.ch/magazin**

4 - 9 FÖRSTER, HOLZER UND CO.
Der Wald ist Lebensraum, Erholungsgebiet und Wirtschaftsfaktor. Damit so viele Ansprüche ne beneinander Platz haben, kümmern sich Förster und Waldbesitzer gemeinsam um eine der wichtigsten, nachhaltigen Ressourcen unseres Landes. Ein Augenschein vor Ort.

10 - 19 GEMEINDE

10 - 11 DAS MOOR DER VERWÜNSCHTEN SEELEN
Für die 2. Schweizer Erzählnacht hat die 11-jährige Caroline Müller aus Mamishaus eine gruselige Geschichte verfasst…

14 - 15 INFOS ZUR ASYLUNTERKUNFT
Hier finden Sie die häufigsten Antworten zu den Fragen, die anlässlich der Informationsabende im Dezember 2015 gestellt wurden.

19 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

20 - 23 KIRCHGEMEINDE

20 AM PULS DER ZEIT – IMPULS

22 WO GOLD DEN GLANZ VERLIERT
Die Ökumenische Kampagne nimmt 2016 die Rolle der Schweiz im Goldhandel unter die Lupe.

23 Aus dem Kirchgemeinderat

24 - 33 BLICKPUNKTE

24 - 25 SEHNSUCHT NACH ZWEISAMKEIT
In der neuen Theaterproduktion «Blütenträume» geht es um Beziehungen, Begegnungen, Liebe und die Sehnsucht danach – eine Komödie mit Witz und Tiefgang.

27 Kolumne «Ä Momänt emau»

28 - 29 VERANSTALTUNGEN IM SCHLOSS SCHWARZENBURG
Im Schloss Schwarzenburg ist einiges los: Vorschau auf zwei Lesungen, ein Jazz-Konzert und ein Degustations-Erlebnis mit VOM FASS Bern.

33 TELEGRAMM
Vermischte Meldungen aus der Gemeinde Schwarzenburg

34 Veranstaltungen

35 Portrait

Text Franziska Gertsch, *Fotos* Franziska Ackermann

FÖRSTER, HOLZER UND CO.

SCHWARZENBURG HAT RIESIGE WALDFLÄCHEN. DIE WÄLDER SIND GLEICHZEITIG LEBENSRAUM FÜR VIELE PFLANZEN UND TIERE, ERHOLUNGSGEBIET FÜR EINWOHNER UND TOURISTEN, ABER AUCH WICHTIGER WIRTSCHAFTSFAKTOR. DAFÜR, DASS ES DEM WALD GUT GEHT, SORGEN FÖRSTER, DIE WALDWIRTSCHAFT UND WALDBESITZER GEMEINSAM. SIE PFLEGEN UND VERJÜNGEN DEN WALD STÄNDIG – UND SCHÜTZEN IHN VOR GEFAHREN WIE KAHLSCHLAG ODER DEM BORKENKÄFER.

Wer im Moment in den Wald geht, hört schon von weitem den Lärm von Motorsägen. Es herrscht Hochbetrieb. Von November bis März – wenn die Bäume nicht im Saft stehen – wird geholzt. Und in Schwarzenburg wird viel Holz geschlagen. Nicht viele Gemeinden im Kanton Bern verfügen über eine so grosse Waldfläche wie Schwarzenburg. 1200 Hektaren

sind es – die meisten im Besitz von Privaten. Sie bedecken mehr als einen Viertel der Gemeindefläche. Je nach Holzpreis werden pro Jahr 6000 bis 9000 Kubikmeter Holz aus dem Wald geholt. «Doch der jährliche Zuwachs ist deutlich grösser. Wir könnten bis zu 12'000 Kubikmeter holzen, ohne den Vorrat abzubauen», weiss Beat Rahmen. Er war bis Ende des letzten Jahres Förster für das Revier Schwarzenburg. Weil er sich selbständig macht, wird er vorerst durch die zwei neuen Revierförster Peter Piller und Dieter Müller abgelöst (siehe auch Kasten), bis der Kanton Bern seine neue Forstorganisation festgelegt hat.

Damit diesen Winter beim Holzen alles richtig zu und her geht, war Beat Rahmen immer wieder in den Wäldern unterwegs zum «Anzeichnen» – einer seiner hoheitlichen Aufgaben als Förster. Gemeinsam mit Waldbesitzern streift er dann durch die Wälder und legt fest, welche Bäume gefällt werden sollen. Sie erhalten sogenannte «Tupfer» – wer in den Wald geht, kennt die auffälligen Zeichen in pinker Leuchtfarbe. Will ein Waldbesitzer mehr Holz schlagen als nur für den Eigenbedarf, braucht er eine Holzschlagbewilligung. «Es geht vor allem darum, dass am richtigen Ort geholzt wird und es keinen Kahlschlag gibt», erklärt Peter Piller, einer der beiden neuen Revierförster.

HOLZEN – ANSPRUCHSVOLL UND GEFÄHRLICH

Wird es langsam kalt und unwirtlich draussen, beginnt für die Holzwirtschaft die Hochsaison. Nicht nur Förster mit ihren Equipen, sondern auch Forstunternehmen und Private – darunter viele Landwirte – holzen in Schwarzenburg kommerziell. So auch Fritz Brüllhardt aus Albligen. Er hat bereits im Herbst Absatzkanäle gesucht und mit Waldbesitzern und Kunden Preise für die Holzernte festgelegt. Im Winter geht er mit seinen Männern bei jedem Wetter – ausser bei Sturm – zum Holzen. «Nässe und Kälte sind uns egal – geholzt wird fast immer, solange dies Boden und Wege zulassen», sagt der selbstständige Forstunternehmer (siehe auch Interview) lachend.

Der Holzschlag ist eine Kunst für sich – und setzt viel Erfahrung voraus. Denn die Bäume sollen so fallen, dass kein Schaden entsteht. Dazu braucht es weniger schiere Muskelkraft als vielmehr die richtige Technik. Meist arbeiten zwei bis drei Personen zusammen. Sie sprechen sich kurz ab, wie der Baum fallen soll, und sehen sich dafür Stamm, Baumkrone und die Äste an. Auch Sicherheitsrisiken wie dürre Äste behält der Holzer im Blick. Je nachdem, wie der Baum beschaffen ist, kommen unterschiedliche Fälltechniken zum Zug. Zwar gibt die sogenannte Fallkerbe, die zuerst angebracht wird, grundsätzlich die Richtung vor. Bei schwierigen Bäumen wird der Baum «überrichtet», er erhält während des Falls einen Drall, damit sich seine Flugbahn verändert. «Stehe ich kurz vor dem Fällschnitt mit der Motorsäge vor dem Baum, bin ich immer noch etwas nervös. Und das ist auch gut so, denn wenn das Fällen zur Routine wird, ist das gefährlich», sagt Brüllhardt. Sicherheit ist ein wichtiges Thema beim Holzen – nicht umsonst gilt der Forst als der gefährlichste Arbeitsplatz überhaupt. Eine besondere Gefahr sind – neben Sägeunfällen – fallende Äste. Deshalb beobachtet Fritz Brüllhardt den Baum auch während des Sägens ständig. Sobald sich der Baum zu bewegen beginnt, stösst der Holzer noch einmal einen lauten Warnruf aus und bewegt sich zügig einige Meter zurück.

Der Borkenkäfer – eine ständige Gefahr

Der Borkenkäfer lebt zwar immer im Wald und befällt einzelne kranke Fichten – hier sind es vor allem der Buchdrucker (Ips typographus) und der Kupferstecher (Pityogenes chalcographus). Doch vermehrt er sich massenhaft, kann er ganze Waldbestände zum Absterben bringen. Besonders prekär dürfte es dieses Jahr werden – der bisher milde Winter begünstigt die Vermehrung des Borkenkäfers und die Bäume sind durch die Hitze und Trockenheit des letzten Sommers gestresst und weniger widerstandsfähig. Er hoffe auf einen nassen und kühlen Frühling, sagt Dieter Müller, einer der neuen Revierförster von Schwarzenburg. «Wenn nicht, müssen wir aufpassen.» Auch sein Kollege Peter Piller warnt bereits jetzt: «Ich stelle mich auf viel Arbeit mit Käferholz ein. Auch eine Käferüberwachungsplanung habe ich bereits erstellt», sagt er. Zeigt sich ein Befall, beginnt ein Wettlauf mit der Zeit: Nur wenige Tage bleiben den Förstern, um befallene Bäume zu fällen, sie zu entrinden oder aus dem Wald zu räumen, bevor sich die Käfer weiter ausbreiten. Deshalb sind die Förster auch auf Hinweise von Waldbesitzern angewiesen. Ein Befall ist wahrscheinlich, wenn am Stamm Bohrmehl zu sehen ist, sich die Rinde vom Stamm löst oder wenn sich die Baumkronen rot färben. Ist ein Baum jedoch schon tot, wird er meist stehen gelassen, denn die Käfer sind dann bereits weg und das Totholz bietet Nützlingen wichtigen Lebensraum.

Kaum liegt der Baum, wird er komplett entastet. Die Holzer holen den Baum am Stück oder bereits zersägt aus dem Gelände – mit Seilwinde und manchmal auch mit speziellen Seilbahnen. Am Wegrand lagert das Holz dann auf Beigen, bis die Kunden es abholen. Während die schönsten Teile bis zu den ersten Ästen als Schreinerholz zu Möbeln verarbeitet werden und den besten Erlös bringen, ist der mittlere Teil Bauholz. Der oberste Teil des Baums ist sogenanntes Energieholz und wird als Brennholz verkauft oder zu Schnitzel und Pellets verarbeitet.

FÖRSTER – EIN VIELSEITIGER GANZJAHRESJOB

Zum Holzschlag gehört auch, dass die Holzer ihren Arbeitsplatz sauber hinterlassen. Der Förster kontrolliert nicht nur, ob die Holzer fachgerecht gearbeitet haben. Er ermahnt auch immer wieder dazu, die Holzschlagstellen aufzuräumen und Erschliessungswege in Schuss zu halten. Ein Stück weit ist der Förster jedoch auch ein wirtschaftlich denkender Waldunternehmer. Er versucht, möglichst viel Holz zu «mobilisieren». Indem er Waldbesitzer zur Bewirtschaftung ihrer Wälder bewegt und ihnen Wege aufzeigt, wie sie das Holz gewinntragend absetzen können, hält er die Waldwirtschaft in Schwung. «Es wird zu wenig geholzt, was letztlich den Wäldern schadet, weil sie nicht mehr genug verjüngt und gepflegt werden», erklärt Dieter Müller. Eines seiner Ziele sei es deshalb, die Zusammenarbeit und die Wertschöpfung im Wald weiter zu erhöhen. «Und so können wir nicht zuletzt Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Wald sichern», so Müller.

DIE NEUEN REVIERFÖRSTER

Name **Peter Piller**
Wohnort **Oberschrot**
Beruf **Gelernter Förster**, tätig als Förster und Betriebsleiter beim Forstbetrieb der Burgergemeinde Rüschegg
Zuständigkeit **Privater Wald**
Telefon **031 738 70 74**
Mobil **079 797 77 72**
Mail **peter.piller@rueschegg.ch**

Name **Dieter Müller**
Wohnort **Riffenmatt**
Beruf **Gelernter Förster**, tätig als Förster und Betriebsleiter beim Forstbetrieb der Burgergemeinde Wahlern
Zuständigkeit **Öffentlicher Wald**
Telefon **031 735 54 64**
Mobil **079 607 10 80**
Mail **dieter-mueller@dplanet.ch**

Der Winter ist besonders arbeitsintensiv. Doch ein Förster hat das ganze Jahr über wichtige und vielseitige Aufgaben. Er behält den gesamten Wald in seinem Revier im Blick. Wo immer Handlungsbedarf aufkommt, gibt er Empfehlungen an die Waldbesitzer ab – etwa wenn sie aufforsten oder auslichten müssten. «Die Akzeptanz ist recht hoch, wenn wir etwas vorschlagen, denn wir sind ja die Fachleute für den Wald», sagt Peter Piller. Für wirtschaftlich uninteressante Aufgaben wie etwa die Jungwaldpflege, Sicherheitsholzerei oder die Förderung der Biodiversität an Waldrändern bezahlt der Kanton Beiträge. Doch will der Forst Geld vom Kanton, müssen meist Formulare, Anträge und Konzepte her, «eine Menge Büroarbeit halt», wie der ehemalige Revierförster Beat Rahmen lachend sagt.

«Wir haben hier sehr schöne Wälder, denen man Sorge tragen muss», meint Piller. Wichtig ist deshalb auch der Forstschutz. So verhindert der Förster Wildverbiss bei jungen Bäumen oder schreitet ein, wenn jemand wilde Deponien im Wald anlegt. Nicht nur das Lagern von Abfall und Bauschutt, sondern auch von Grünzeug ist im Wald strikt verboten und wird von Amtes wegen geahndet. Besonders besorgt sind die Förster derzeit wegen des Borkenkäfers (siehe Kasten).

Manchmal jedoch muss der Förster auch die Menschen vor dem Wald beschützen. Zwar hat Schwarzenburg wenig eigentlichen Schutzwald, doch kranke und sturmgeschädigte Bäume stellen im Alltag eine Gefahr dar. Deshalb ist der Förster immer zur Stelle, wenn Häuser oder Strassen durch Bäume bedroht sind. «Nur so bleiben Wald und Bäume ein sicherer Schutz- und Erholungsraum», so Dieter Müller. Gemeinsam mit der Waldwirtschaft steht der Förster damit nicht nur im Dienste des Waldes, sondern letztlich der Allgemeinheit.

SIEBEN REGELN FÜR DEN WALDBESUCH

1. Achtung Gefahr. Wo geholzt wird, hält man besser Abstand.
2. Wege nicht verlassen, vor allem beim Mountainbiken und Reiten.
3. Hunde nicht laufen lassen und unter Kontrolle halten.
4. Bei Trockenheit keine Feuer entfachen.
5. Bei Sturm den Wald nicht betreten.
6. Keine Abfälle im Wald zurücklassen.
7. Bäume und Sträucher, insbesondere Jungwuchs, nicht verletzen.

NACHGEFRAGT BEI FRITZ BRÜLLHARDT, FORSTUNTERNEHMER UND WALDBESITZER AUS ALBLIGEN

Fritz Brüllhardt, kann man heute noch von der Holzwirtschaft leben?
Hier in Schwarzenburg schon. Dank der Vorarbeit früherer Generationen haben wir gesunden und gut erschlossenen Wald. Doch der schlechte Holzpreis und die starke Konkurrenz aus dem Ausland setzen uns zu. Rund um die Schweiz gibt es grosse Werke, die mit günstigen Löhnen und weniger Auflagen produzieren.

Warum setzen Sie als Unternehmer trotzdem auf Holz?
Ich glaube immer noch, dass Holz als erneuerbarer und klimaneutraler Bau- und Energieträger der Rohstoff der Zukunft ist – und hoffe auf eine Besserung der Rahmenbedingungen. Ausserdem liebe ich meinen Job – vor allem die Arbeit mit dem Holz , die vielseitigen Aufgaben in der Natur und den Kontakt mit Kunden und Mitarbeitern. Ich will der nächsten Generation einen gesunden Wald weitergeben, den es sich zu pflegen und zu bewirtschaften lohnt. Und schliesslich bin ich als Unternehmer gut diversifiziert.

Wie denn?
Ich betreibe eine Baumschule in Rüeggisberg. Dort verkaufe ich jährlich rund 20‘000 einheimische Jungbäume und Sträucher an Forst, Landwirtschaft und Private. Regelmässig ernte ich auch Samen für den Forstgarten Lobsigen. Rund zwei Monate im Jahr bin ich mit Spezialholzerei rund um Häuser und entlang von Strassen und Bächen beschäftigt. Ausserdem führe ich vom Frühling bis im Herbst Touristen durch die Wälder des Naturparks Gantrisch und bilde bei Kursen angehende Forstwarte aus. Die Arbeit mit den jungen Leuten gefällt mir sehr. Mit den Kursteilnehmern haben wir hier in der Region schon viele Waldstrassen unterhalten, Bach- und Rutschverbauungen oder Rundholzbänke und Feuerstellen gebaut.

Was müsste sich verändern, damit die Holzbranche wieder erstarkt?
Erstens müssten die Leute stärken schätzen lernen, dass sie sich in gepflegten Wäldern sicher bewegen können – das ist der Verdienst der Forstwirtschaft. Vor allem aber ist Holz der einzige Rohstoff, über den die Schweiz selbst verfügt. Doch rund 70 Prozent des in der Schweiz gebrauchten Holzes ist ausländischer Herkunft. Ich finde es wichtig, dass die Verbraucher stärker auf einheimisches Holz bestehen und kann nicht verstehen, wenn Gemeinden, Kantone und Bund für öffentliche Bauten ausländisches Holz verwenden. Immer noch sind vielen Ingenieuren und Architekten die Vorteile von einheimischem Rund- und Bauholz nicht bekannt. Und schliesslich fände ich es gut, wenn die Forstbehörden wieder mehr direkt im Wald arbeiten und weniger Papier wälzen würden.

Einheimisches Holz ist teurer als ausländisches. Weshalb sollte der Kunde denn mehr dafür bezahlen?
Die Qualität des Schweizer Holzes ist wirklich sehr hoch. Ausserdem ist gerade einheimisches Holz aufgrund der kurzen Transportwege ein ökologischer Bau- und Brennstoff. Schliesslich bietet die Holzwirtschaft gerade hier in unserer Region wichtige Arbeitsplätze, die bedroht sind, wenn uns der Absatz fehlt.

__Die Autorin__ Die 11-jährige Caroline Müller besucht die 4. Klasse in Tännlenen. Sie schreibt für ihr Leben gern. Diese Geschichte hat sie für die Schweizerische Erzählnacht vom 13. November 2015 zum Motto «Hexereien und schwarze Katzen» verfasst, an der sie die Geschichte persönlich vorlas.

DAS MOOR DER VERWÜNSCHTEN SEELEN

Leise schwand die Nacht dahin, nur der Wind war zu hören, der Tag und Nacht über das Moor der verwünschten Seelen strich. Es hatte viele seltsame Einwohner, die meisten krabbelten und krochen und liefen und flogen in der Nachtseite des Moors umher, wo es nie tagte. Jede Gattung der Gestalten hier war auf ihre eigene Art etwas Besonderes. In diesem Moor, sagte man, sei der Mond zuhause. Wenn man ihn störte, so wurde er zornig, und das hatte noch niemand überlebt, ausser der Hexe Kallista, welche ihr Häuschen direkt dort gebaut hatte, wo der Mond um Mitternacht seinen Schatten warf. Und aus dem Mitternachtsschatten des Mondes schöpfte sie die Kraft für ihre Hexereien. Sie hatte auf diese Weise schon das ganze Moor erschaffen. Das Moor war einst ein zufriedenes kleines Dörfchen gewesen, die Menschen hatten im Einklang mit den Hexen und Wesen gelebt. Doch dann hatten die Menschen Angst bekommen, und diese Angst hatten sie hinter Wut und Macht versteckt. Die Hexe zürnte und schuf dieses Moor. Sie vertrieb alle Menschen und liess ihre Häuser im Erdreich versinken. Nie wieder setzte ein Mensch auch nur eine Schuhspitze dorthin, wo die Erde langsam sumpfig wurde.

Eines der Wesen, das im Moor hauste, war das kleine Zelux Somin. Es hüpfte neugierig in der Nachtseite des Moors herum, wo es zuhause war. Es hatte, wie jedes Zelux, Pfoten mit Schwimmhäuten und stumpfen Krallen, die Grösse eines Kaninchens, verschiedenfarbige Augen und eine krötenähnliche, warzenübersäte Haut. Es hüpfte überall herum, kam weiter vorwärts, als Somin sich je vorgewagt hatte, und übertrat die Grenze zwischen Tages- und Nachtseite. Sofort wurde das junge Zelux vom grellen Sonnenlicht geblendet und geriet in Panik. Blind sauste es davon, geradewegs hinein in die Menschenwelt. Auch hier dämmerte es schon, doch Somin konnte Umrisse erkennen. Da spürte das arme kleine Wesen heissen Atem in seinem Nacken und tiefes Knurren und Gebell klang ihm in den empfindlichen Ohren. Somin schlug das Herzchen bis zum Hals, als es davonrannte und das Rudel streunender Hunde hinter ihm wurde mit jeder überquerten Strasse grösser. Somin lief in einen Park, die Hunde immer hinter ihm her. Sie hetzten Somin in eine Ecke. Vor dem kleinen Wesen waren die Hunde, hinter ihm ein Zaun. In Todesangst schlüpfte Somin durch ein Loch im Zaun auf die Strasse hinaus. Ein Hund, der Ähnlichkeit mit einem Border Collie hatte, versuchte, sich ebenfalls durch das Loch zu quetschen, doch er blieb stecken und blockierte das Loch. So mussten die Hunde zusehen, wie ihnen ein wirklich guter Fang durch die Lappen ging. Somin aber war müde und hungrig, die Hunde hatten ihn durch die halbe Stadt gejagt, und ausserdem hatte es sich hoffnungslos verirrt.

Vor einem kleinen Teeladen machte Somin eine Pause. Plötzlich öffnete sich die Tür und eine Frau trat heraus. «Oh, ein Zelux! Komm rein, mein Kleiner. Dich darf niemand sehen, sonst kommst du in den Zoo. Na, komm», sagte die Frau und öffnete einladend die Tür. Somin schleppte sich in das warme Zimmer und sah die Frau neugierig an, obwohl es sie kaum erkennen konnte. «Du willst bestimmt zurück ins Moor der verwünschten Seelen», meinte die Frau und zog die Vorhänge zu. «Ja, ich auch, Kleiner, glaub mir. Ich bin schon viel zu lange nicht mehr in diesem Moor gewesen. Weisst du, als meine Halbschwester Kallista das Moor erschaffen hat, hat sie mich vertrieben. Wir haben schon lange Streit, weil Kallista einfach nicht zugeben will, dass sie Mutters Zauberbuch genommen und damit gezaubert hat, und ich wurde dafür bestraft. Ich bin übrigens Rhea. Weisst du was? Wir gehen zusammen zurück ins Moor. Da gibt es nur ein Problem: Kallista hat das Moor mit einem Schutzzauber belegt. Nur an einem Freitag den 13. kann man hinein. Raus kann man jederzeit. Zum Glück ist heute Freitag der 13.! Bis heute Abend können wir's schaffen. Komm, wir gehen!» Rhea legte das erschöpfte Zelux in eine Tasche und machte sich auf den Weg zum Moor.

Als sie angekommen waren, war es schon Nacht und Somin wachte auf. Rhea ging mit grossen Schritten auf das Häuschen mitten im Moor zu. Sie kam dem Häuschen immer näher. Kurz vor der Schwelle blieb sie stehen. Was, wenn Kallista sie in Stein verwandelte? Oder sie lähmte? Oder... Nein, so etwas durfte man nicht denken. Vor allem nicht von der eigenen Halbschwester. Rhea atmete ein letztes Mal tief durch und drückte die Türklinke nach unten.

Kallista war zuhause. Sie entschuldigte sich, wegen allem, was vorgefallen war, und Rhea verzieh ihr gerne. Rhea erklärte Kallista auch, dass die Menschen keine Hexen mehr jagen und auf dem Scheiterhaufen verbrennen würden, und daraufhin löste Kallista den Schutzzauber auf, damit jeder kommen und gehen konnte, wie es ihm gerade gefiel.

Somin wurde von den beiden Hexen zu seiner Familie zurückgebracht, der das junge Zelux alles bis ins kleinste Detail erzählen musste, immer wieder. Somin war wohlbehalten zurückgekommen, wenn man von einer kleinen Narbe am linken Hinterbein, die von einem Hundebiss stammte, absah. Deshalb stand eines Nachts die gesamte Zelux-Familie vor der Tür des Hexenhäuschens und schenkte den beiden Hexen ein grosses Büschel Mondkraut, welches man nur bei Vollmond an einem geheimen Plätzchen im Moor finden konnte.

ERZÄHLNACHT 2015

Text & Foto *Margrit Beyeler, Patricia Grünert*

JEDES JAHR, JEWEILS AM ZWEITEN FREITAG IM NOVEMBER, FINDEN UNZÄHLIGE ANLÄSSE IN BILIOTHEKEN UND SCHULEN ZUR SCHWEIZERISCHEN ERZÄHLNACHT STATT.

Die diesjährige Schweizerische Erzählnacht stand unter dem Motto «Hexen und schwarze Katzen». Dieses Jahr nahm die Bibliothek Schwarzenburg bereits zum zweiten Mal teil. Dem Motto entsprechend gekleidet empfing das Bibliotheksteam Margrit Beyeler, Raphael Bruggisser, Patricia Grünert und Sandra Dubach im Finsteren eine grosse Schar erwartungsvoller Schüler/-innen.

In der Lesearena vernahmen die Kinder der 3. bis 5. Klasse von Hexengestalten aus früheren Zeiten. Weiter ging es mit Geschichten zu Hexentieren, einem alten Märchen von einem Spinnrad, zwei Zaubertricks, einem Mitmachgedicht, einem Worträtsel und zwei von 4./5.-Klässlern vorgelesenen Geschichten, die sie für die Erzählnacht verfasst hatten.

Eifrig wurde ausgeschnitten und gefaltet. So konnten noch viele Hexen, Katzen, Schlangen und Fledermäuse in die Spinnweben gehängt werden. Auch verhexte Bücher versteckten wir in der Bibliothek. Wer fand wohl in den nächsten Tagen eines und durfte es behalten?

Zu einem richtigen Hexenabend gehört auch die Walpurgisnacht: Alle dunklen Wesen tanzten draussen um ein Feuer, sagten das ungeheuerliche Hexeneinmaleins auf und assen leckere essbare Hexenbesen, Äpfel mit Würmern und stillten den Durst mit einem Kräutertrank.

Voller Eindrücke, zufrieden und etwas müde schlossen sich die Kinder ihren wartenden Eltern an. Wer träumte wohl von Hexen, dunklen Seelen im Moor und von geheimen Zaubertricks?

Hohe Geburtstage Dezember 2015/Januar 2016

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

80 JAHRE
4. Januar **Bertha Hostettler-Minder** Albligen
30. Januar **Max Wenger** Lanzenhäusern

85 JAHRE
4. Dezember **Lilly Balsiger-Pfister** Mamishaus
23. Dezember **Madeleine Haller-Gerber** Schwarzenburg
24. Dezember **Hedwig Schmid-Zwahlen** Schwarzenburg
30. Januar **Otto Zutter** Schwarzenburg

90 JAHRE
21. Dezember **Hedwig Ulrich-Beyeler** Schwarzenburg
28. Januar **Sophie Wenger-Luginbühl** Schwarzenburg

91 JAHRE
6. Dezember **Helene Glaus-Helfer** Schwarzenburg
30. Dezember **Helene Jenni-Rohrbach** Schwarzenburg
11. Januar **Ernst Rahmen** Schwarzenburg

92 JAHRE
28. Dezember **Erna Barthlome-Riesen** Schwarzenburg
16. Januar **Werner Hostettler** Schwarzenburg
27. Januar **Rudolf Riesen** Schwarzenburg

94 JAHRE
28. Dezember **Mina Hostettler-Schwab** Schwarzenburg

95 JAHRE
26. Dezember **Fritz Hostettler** Schwarzenburg
14. Januar **Liseli Zwahlen-Marti** Schwarzenburg

Harry Hirsbrunner
Haustechnik • 3154 Rüschegg-Heubach
Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79
harry.hirsbrunner@bluewin.ch

ASP GEHT IN DIE DRITTE PHASE

DAMIT DER FINANZHAUSHALT DER GEMEINDE LANGFRISTIG IM LOT BLEIBT, BRAUCHT ES WEITERE SPARMASSNAHMEN.

Im Rahmen des Projektes «Aufgaben- und Strukturüberprüfung ASP» wird aufgezeigt, wie sich der Finanzhaushalt entwickelt und wie er in den nächsten Jahren korrigiert werden muss, damit er unter Berücksichtigung des vorhandenen Eigenkapitals tragbar bleibt. Dabei werden sämtliche Aufgaben der Gemeinde und damit auch sämtliche Ausgaben- und Einnahmenpositionen einbezogen. Es wird ausgewiesen, welche Positionen nicht beeinflussbar sind.

Die Arbeitsgruppe ASP hat dem Gemeinderat für die erste und zweite Phase Sparmöglichkeiten aufgezeigt. Die Massnahmen wurden im 2015 umgesetzt und sind in das Budget 2016 eingeflossen. Nun wird die dritte Phase strukturiert. Die quantifizierten Ziele sind:

- Es wird eine Verbesserung der Erfolgsrechnung von jährlich 700'000.- bis 800'000.- CHF gegenüber dem Budget 2015 durch Einsparungen bzw. Mehreinnahmen angestrebt.
- Das Eigenkapital bleibt bis Ende 2019 in der Höhe von zwei Steuerzehnteln erhalten (mind. 1 bis 1,5 Mio. CHF).
- Die Investitionen entsprechen den Werten des Budgets 2015: durchschnittlich 4,7 Mio. CHF Jahres-Investitionen, davon 2,7 Mio. CHF im steuerfinanzierten Bereich.
- Die Verschuldung beträgt am Ende der Planperiode nicht mehr als 20 Mio. CHF.
- Der Steuersatz wird nach Möglichkeit nicht über 1,9 erhöht.

Für die dritte Phase wird die Arbeitsgruppe ASP neu zusammengesetzt und von Gemeinderat Dominik Mäder (SLM) geleitet. Zu den weiteren Mitgliedern zählen die Gemeinderäte Andreas Kehrli (FDP) und Daniel Schmied (SVP), Gemeindepräsident Ruedi Flückiger (SP) sowie die FIKO-Mitglieder Peter Steiner (SP), Marcel Riesen (FDP) und Klaus Vifian (SVP). Die Gemeindeverwaltung unterstützt die Arbeiten. Die Arbeitsgruppe wählt diejenigen Teilbereiche aus, die Sparpotenzial haben, und analysiert diese bis Ende März 2016. Anschliessend führt der Gemeinderat im April eine Klausurtagung durch und entscheidet am 9. Mai definitiv über die Finanzplan-Strategie. ***Text*** *Dominik Mäder*

INFOS ZUR ASYLNOTUNTERKUNFT

Text & Foto *Ruedi Flückiger*

AN DEN ORIENTIERUNGSABENDEN WURDEN ZAHLREICHE FRAGEN ZUR ASYLUNTERKUNFT UND DEM BETRIEB DER ANLAGE GESTELLT. IN DER FOLGE DIE WICHTIGSTEN UND INTERESSANTESTEN PUNKTE.

Bei Redaktionsschluss war die Geschütze Operationsstelle (GOPS) unter dem Pflegezentrum Schwarzenburg noch in Vorbereitung, inzwischen dürften die ersten Asylsuchenden eingezogen sein und in Schwarzenburg leben. Auch in unserem Dorf werden wie in allen unterirdischen Anlagen im Kanton Bern nur erwachsene Männer untergebracht.

Im November und Dezember letzten Jahres fanden insgesamt vier Orientierungsabende mit total über 600 Anwesenden statt. Alle Informationsveranstaltungen verliefen konstruktiv, wofür der Gemeinderat der Bevölkerung ganz herzlich dankt. Natürlich wurden, wie überall bei einem solchen Projekt, viele Fragen gestellt. Wir gehen in diesem Beitrag einigen Punkten nach.

RUNDER TISCH

Für die laufenden Absprachen zwischen allen Beteiligten und die Lösung der aktuellen Fragen besteht bereits seit Ende November ein Runder Tisch, der unter der Leitung der Gemeinde regelmässig tagt. Dieser hat sich bisher bewährt und soll bis auf Weiteres fortgesetzt werden. Am Runden Tisch nehmen die folgenden Organisationen teil: Migrationsdienst des Kantons Bern, Heilsarmee Flüchtlingshilfe (HAF), Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland, Asylgruppe der ev.-ref. Kirchgemeinde, Kantonspolizei, Feuerwehr, Primarschule, Vertretung der Nachbarschaft, Gemeinderat und Verwaltung.

BETREIBERORGANISATION

Die Flüchtlingsunterkunft wird von der Heilsarmee Flüchtlingshilfe (HAF) betreut, die seit dreissig Jahren in diesem Bereich arbeitet und sehr grosse Erfahrung mitbringt.

PRÄSENZ DER HAF VOR ORT

Für die Betreuung vor Ort sind 330 Stellenprozente eingeplant. Es werden immer mindestens zwei Personen vor Ort sein. In der Nacht ist ein Pikettdienst anwesend. In Schwarzenburg sind Frau Laura Münger und Herr Ali Obuz für den Betrieb der Unterkunft verantwortlich. Es existiert eine Hotline-Nummer der HAF, die 24 Stunden zur Verfügung steht.

ABGRENZUNG GOPS UND PFLEGEZENTRUM

Die beiden Bereiche sind räumlich klar getrennt. Der Ein-/Ausgang zur GOPS befindet sich hinter dem Pflegezentrum. Die Asylsuchenden werden den Zugang zwischen Schloss und Pflegezentrum nutzen. Die Zugangsbereiche des Pflegezentrums und der Schlosspraxis werden nicht tangiert.

BESCHÄFTIGUNG DER ASYLSUCHENDEN

Die Asylsuchenden müssen selber einkaufen und kochen und die Unterkunft reinigen. Zusätzlich wird es ein Beschäftigungsprogramm geben, das mit Hilfe von Freiwilligen ausgearbeitet wird. Ein möglicher Einsatz bei Landwirtschaftsbetrieben und evtl. bei Gewerbebetrieben wird im Moment abgeklärt, ist aber sicher nur in beschränktem Rahmen möglich.

FREIWILLIGE FLÜCHTLINGSBETREUUNG

Die Asylgruppe der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Schwarzenburg ist für die Freiwilligenarbeit zuständig. Margrit Moser ist eine der insgesamt fünf Mitwirkenden der Asylgruppe Schwarzenburg. Sie ist ebenfalls seit vielen Jahren im Asylwesen tätig und bringt unter anderem auch Erfahrungen aus Riggisberg mit. Sie koordiniert die Freiwilligen. Wer interessiert ist, einen Beitrag zu leisten, kann sich gerne bei ihr melden. Margrit Moser ist per Mail wie folgt erreichbar: **gaiadana@bluewin.ch**.

MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Die Frage der medizinischen Versorgung der Asylsuchenden wird in den nächsten Tagen in enger Zusammenarbeit zwischen der HAF und den Verantwortlichen der Schlosspraxis besprochen.

KOSTEN

Die Finanzierung der Unterkunft wird grundsätzlich durch Bundes- und Kantonsgelder sichergestellt. Für die Gemeinden entstehen mit ganz wenigen Ausnahmen keine Kosten.

VERSTÄNDIGUNG MIT DEN ASYLSUCHENDEN

Die Betreuungspersonen beherrschen die Landesprachen der Asylsuchenden nicht. Die Erfahrung zeigt, dass eine Verständigung trotzdem möglich ist, wenn nötig mit Händen und Füssen.

SICHERHEIT DER BEVÖLKERUNG

Im Rahmen der Möglichkeiten werden die Polizeipatrouillen verstärkt. Die Betreiber arbeiten eng mit der Kantonspolizei zusammen. Die Asylsuchenden erhalten klare Regeln. Für die Sicherheit in der Anlage ist der Betreiber verantwortlich, es besteht wie in allen Anlagen eine entsprechende Hausordnung.

SCHLIESSUNG DER ANLAGE IN DER NACHT

Die Unterkunft ist keine geschlossene Anstalt, und die Asylsuchenden sind keine Gefangenen. Wenn die Asylsuchenden jedoch nicht rechtzeitig zurückkehren, werden sie vor verschlossenen Türen stehen. Verlässt ein Asylsuchender die Unterkunft, hat er sich bei der Leitung abzumelden.

BETRIEBSDAUER DER ANLAGE

Die Vereinbarung zwischen dem Kanton und dem Gemeindeverband «Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland» wurde für zwei Jahre abgeschlossen, mit der Option zur Verlängerung. Leider kann heute niemand abschätzen, wie sich die Flüchtlingssituation entwickeln wird.

ASYLSUCHENDE UND SCHULEN

Die Schulleitung der Primarstufe nimmt am Runden Tisch teil. Erfahrungen aus Riggisberg werden eingeholt.

Die wichtigste Frage stellte ein Teilnehmer ganz am Schluss des öffentlichen Informationsabends: «… und ich, wie grüsse ich die Asylsuchenden, und wie verhalte ich mich ihnen gegenüber, wenn ich sie treffe, sei es in einer Gruppe oder allein?» Die Antwort von Frau Rivas, der Leiterin des kantonalen Migrationsdienstes, war simpel und einfach: «Ganz einfach so, wie ich jeder anderen Person hier im Dorf auch begegne.» Es ist wichtig, dass die Asylsuchenden lernen, wie sich die Dorfbewohner verhalten. Selbstverständlich sind die Asylsuchenden Gäste und müssen sich anpassen. Es ist jedoch auch wichtig, dass sie sich angenommen fühlen. In Riggisberg hat die Bevölkerung so gute Erfahrungen gemacht.

SIMPLY CLEVER

ŠKODA

Profitieren Sie jetzt: skoda.ch

Jetzt gibt's bei allen Lagerfahrzeugen den 4x4 Allradantrieb geschenkt! Für alle übrigen Fahrzeuge erhalten Sie den 4x4 Allradantrieb zum einmaligen Sonderpreis von CHF 444.–. Angebot gültig bis 29.2.2016. Wir freuen uns auf Sie.

Die Aktion «4x4 Allradantrieb geschenkt!» läuft vom 1.1.–29.2.2016 und gilt für alle Lagerfahrzeuge der Marke ŠKODA. Für alle übrigen Fahrzeuge gilt der 4WD-Sonderpreis von CHF 444.–. Solange Vorrat. ŠKODA Octavia Combi Ambition 2.0 TDI 4x4, 150 PS, 6-Gang manuell, Kraftstoffverbrauch: 5.2 l/100 km, CO_2-Ausstoss: 120 g/km, Energieeffizienz-Kategorie B. Preis: CHF 27'664.– (inkl. 4x4 Antrieb im Wert von CHF 1'800.– für CHF 444.–). ŠKODA Superb Combi Active 2.0 TDI 4x4, 150 PS, 6-Gang manuell (inkl. 4x4 Antrieb im Wert von CHF 2'250.–), Kraftstoffverbrauch: 5.2 l/100 km, CO_2-Ausstoss: 120 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: B. Preis: CHF 31'914.– (inkl. 4x4 Antrieb im Wert von CHF 2'250.– für CHF 444.–). Abgebildetes Fahrzeug: ŠKODA Octavia Combi Ambition 1.8 TSI 4x4, 180 PS, 6-Gang-DSG, 5 Türen, Preis: CHF 30'441.– (inkl. 4x4-Antrieb im Wert von CHF 1'800.–). Kraftstoffverbrauch: 6.4 l/100 km, CO_2-Ausstoss: 149 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: E. Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 139 g/km. Erhältlich nur beim offiziellen ŠKODA Partner. Preise inkl. MwSt. Preisänderungen vorbehalten.

Garage Bifang Trachsel AG
Bifang 5
1716 Plaffeien
Tel. 026 419 15 15
www.garage-bifang.ch

Garage BIFANG Trachsel AG

7000ER-MARKE GEKNACKT

***Text** Ruedi Flückiger, **Foto** Franziska Ackermann*

ENDE NOVEMBER KONNTE GEMEINDEPRÄSIDENT RUEDI FLÜCKIGER DIE 7000. EINWOHNERIN IN SCHWARZENBURG BEGRÜSSEN.

Vor vielen Jahren hat der Gemeinderat das strategische Ziel gesetzt, dass die Gemeinde auf 7'000 Einwohner/-innen wachsen solle. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Gemeinde Wahlern weniger als 6'400 Einwohner/-innen. Was damals utopisch anmutete, ist inzwischen eingetroffen.

Wir verhehlen nicht, dass die Fusion der Gemeinden Wahlern und Albligen einen grossen Beitrag zur Erreichung dieses Ziels geleistet hat. Am 1. Januar 2011, also nach der Fusion, zählte die Gemeinde Schwarzenburg 6'870 Menschen. Am 16. November 2015, also knapp fünf Jahre später, meldete sich mit Frau Mauerhofer die 7'000. Einwohnerin im Gemeindehaus an.

Grund genug, Frau Mauerhofer in ihrer hellen Wohnung am Mühlegässli zu besuchen. Und natürlich fragten wir sie auch, wieso sie und ihr Ehemann denn ausgerechnet nach Schwarzenburg gezogen seien. Ihre Antwort klang fast nach einem Werbespot für unsere Gemeinde und die Region: gutes Klima mit wenig Nebel und viel Sonne; eine Landschaft zum Wandern, Verweilen, Geniessen; eine gute Verkehrserschliessung; das Dorf als Zentrum mit kurzen Distanzen und einem vollständigen Sortiment zum Einkaufen und eine freundliche Bevölkerung. Nicht zuletzt waren es auch die moderaten Immobilienpreise, die für den Wohnort Schwarzenburg gesprochen hatten. Wie zur Bestätigung zeigte sich das Wetter bei unserem Besuch von der besten Seite und die Sicht auf die Gantrisch-Kette war völlig frei.

Wir wünschen Herr und Frau Mauerhofer alles Gute in unserer Gemeinde.

Küffer
Muldenservice • Entsorgung • Recycling • Transporte • Rückbau
Tel. 031 731 22 41 • kueffer-mulden.ch

vhs·up VOLKSHOCHSCHULE SCHWARZENBURG

K U R S P R O G R A M M

Kurs-Nr. 1004b - Weidenkugeln flechten
Samstag, 20. Februar 2016 / 8.30 - 12 und 13.30 - 17 Uhr
Der Kurs findet in Schwarzenburg statt.
Anmeldeschluss: sofort

Kurs-Nr. 1001 - Raku Keramik
Donnerstag 10. + 31. März 2016 / 08.30 - 18 Uhr
Der Kurs findet in Bern statt.
Anmeldeschluss: sofort

Kurs-Nr. 1064 - Entspannung schenken und erhalten bei einer wohltuenden Wellnessmassage
3 x Mittwoch ab 20. April 2016 / 19 - 22 Uhr
Der Kurs findet in Riffenmatt statt.
Anmeldeschluss: 4. April 2016

www.vhschwarzenburg.ch
sekretariat@vhschwarzenburg.ch · Tel 031 731 31 91

Als Alimentenfachfrau braucht Silvia Wiedmer gute Menschenkenntnisse und viel Fingerspitzengefühl. Und eine Elefantenhaut, um die teilweise tragischen und traurigen familiären Situationen und Schicksale zu bewältigen, denen sie tagtäglich begegnet…

Was ist dein Job, was sind deine Aufgaben in einem Satz?
Ich führe die Alimentenfachstelle von Schwarzenburg und sieben umliegenden Gemeinden: Das heisst, ich leiste Inkassohilfen und Bevorschussungen von Unterhaltsbeiträgen für Kinder- und Ehegattenalimente.

Wer kann deine Dienstleistung in Anspruch nehmen?
Bei einer Trennung oder einer Scheidung wird mit einer Vereinbarung oder einem gerichtlichen Urteil geregelt, wie viel Unterhaltsbeiträge, auch Alimente genannt, geschuldet sind. Werden die geschuldeten Unterhaltsbeiträge unregelmässig, unvollständig oder überhaupt nicht geleistet, kann der anspruchsberechtigte Elternteil behördliche Hilfe in Anspruch nehmen. Alle Grundlagen zur Hilfe bei der Vollstreckung des Unterhaltsanspruchs sind gesetzlich geregelt. Ich kläre anschliessend mit dem Schuldner ab, wieso er die geschuldeten Beiträge nicht bezahlt. Zahlt er nicht freiwillig, muss ich bereibungsrechtliche Massnahmen einleiten.

Wie bist du zu Schwarzenburg gekommen?
In meinen Jugendjahren, lang ist's her, bin ich hier oben in den Ausgang gegangen... dass ich aber schlussendlich beim Sozialdienst Schwarzenburg gelandet bin, ist Zufall. Ich war in der Buchhaltung tätig und hatte das Jonglieren mit Zahlen satt. Da kam mir das Stelleninserat gelegen. Das Alimentenwesen interessierte mich und ich wollte bereits seit längerer Zeit für eine mittelgrosse Gemeinde tätig sein.

Was gefällt dir am meisten an deinem Job?
Ganz klar: Der Kontakt mit den Menschen und die Abwechslung zwischen Klienten und Schuldnern.

Die grösste Herausforderung ist…
…dass ich mit den involvierten Parteien einen Weg finden kann, der für alle Beteiligten akzeptabel ist. Mit den Schuldnern versuche ich, wenn möglich eine gütliche Lösung zu finden. Ich treffe Vereinbarungen mit ihnen und bin sehr zufrieden, wenn ich keine Betreibung gegen die Schuldner einleiten muss.

In meiner Freizeit… geniesse ich meine Familie, verbringe Zeit mit Freunden und Nichtstun. Das ist wichtig für mich, damit ich von meiner Arbeit abschalten kann. Denn die persönlichen Schicksale, denen ich in meinem Arbeitsalltag begegne, berühren mich. *Mein Lieblingssong…* Alles von Gölä. Diese Musik und vor allem die Texte sprechen mir aus der Seele. *Mein Lieblingsessen…* Das Gericht selbst ist Nebensache. Viel wichtiger ist die Gesellschaft, in der ich esse.

Remund Holzbau AG, 3150 Schwarzenburg, remund-holzbau.ch

ALTLASTEN BEI SCHIESSSANLAGEN

Text *Urs Rohrbach,* ***Foto*** *mlts2014.ch*

UM DIE SCHWARZENBURGER SCHIESSANLAGEN NACH 2020 WEITER ZU BETREIBEN, MÜSSEN DIE KUGELFÄNGE SANIERT WERDEN. DENN DIE SCHWERMETALLE BELASTEN DEN BODEN UND DAS GRUNDWASSER.

Die Gemeinde Schwarzenburg verfügt über drei Schiessanlagen 300 m (Albligen, Lanzenhäusern, Dorfmatten Schwarzenburg) und eine Anlage der Pistolenschützen (Helfenstein). In den und um die Kugelfänge(n) der Schiessanlagen besteht eine Belastung mit Schwermetallen (Blei und Antimon). Weil sich die Schadstoffe auch längerfristig nicht abbauen, können sie für das Grundwasser und die landwirtschaftliche Nutzung problematisch sein. Ein Kugelfang gilt daher als Altlast und sollte bis im Jahr 2024 oder «innerhalb einer Generation» wieder hergestellt werden. Bis Ende 2020 müssen Schiessanlagen saniert werden, sofern die Anlage weiter betrieben werden soll. Für den Weiterbetrieb sind künstliche Kugelfänge einzubauen.

Der Gemeinderat von Schwarzenburg hat 2014 beschlossen, das Projekt Sanierung Kugelfänge (KuFaSan) aufzunehmen und die Situation gesamthaft über alle Schiessanlagen zu beurteilen. Als Grundlage dienen die Untersuchungen vom Sommer 2015, welche die Ausdehnung und Tiefe der Belastung und eine erste Kostenschätzung zeigen. Im Dezember 2015 bewilligte der Gemeinderat vier Planungskredite im Umfang von Fr. 171'000.-, um das Projekt voranzutreiben. Die Gesamtkosten werden durch Bund, Kanton, Gemeinde und Schützen mit einem entsprechenden Kostenschlüssel getragen.

Weshalb so eilig? Der heute gültige Kostenteiler für Sanierungen ist nur noch bis Ende 2016 rechtskräftig. Es muss angenommen werden, dass sich der Kostenteiler zu Ungunsten der Gemeinden verändern wird. Die zukünftige Nutzung der einzelnen Schiessanlagen wird daher einen strategischen Entscheid des Gemeinderates fordern. Im Zentrum steht eine langfristige und kostengünstige Lösung für die öffentliche Hand. Mit diesen Grundlagen soll an der nächsten Gemeindeversammlung ein Verpflichtungskredit beantragt werden.

FEUERWEHR SCHWARZENBURG

Neues Feuerwehrreglement
Seit dem 1. Januar 2016 hat die Feuerwehr Schwarzenburg ein neues Reglement. Neu werden die Aufgaben und Kompetenzen in einer separaten Dienstordnung geregelt. Eine weitere Anpassung sind die Bestimmungen der Finanzführung als zweiseitige Spezialfinanzierung. Zudem wurden die Gebühren bezüglich Fehlalarme sowie der Insektenbekämpfung vereinfacht und angepasst.
Mit der voraussichtlichen Aufhebung der Sicherheits- und Verkehrskommission per 31. Dezember 2016 werden wichtige Beschlusskompetenzen an den Gemeinderat getragen. Dies regeln die Übergangsbestimmungen. Ab 2017 wird das Feuerwehrkommando für die Vorbereitung und Antragstellung an den Gemeinderat zuständig sein.

Löschzug Mamishaus – Magazin und Verkehrsbus
Von den fünf Löschzügen der Feuerwehr Schwarzenburg hat der Löschzug in Mamishaus die Motorspritze und das Material bisher mit privaten Fahrzeugen transportiert. Der Gemeinderat genehmigte einen Kredit von Fr. 77'500.- für die Anschaffung eines Transportbusses, der auch bei Verkehrsunfällen oder Umleitungen als Verkehrsbus eingesetzt werden kann. Im Neubau der Käserei Mamishaus konnte nun ein passender Raum gemietet werden. Der Raum dient vorläufig für fünf Jahre als Garage und Materiallager. Er ist eine ideale Alternative für das kleine und baufällige Magazin in Elisried und die ehemalige Garage beim Schulhaus Wyden.

Text *Urs Rohrbach*

KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

BEITRAG AN SKULPTURENWEG
Der Verein Gnomengarten Schwarzenburg plant zusammen mit Interessierten nach der im Herbst erfolgten Schliessung des Gartens einen Skulpturenweg durch Schwarzenburg. Der Gemeinderat hat dafür einen einmaligen Beitrag von Fr. 2'000.- gesprochen. Der Rundgang mit den humorvollen Betonfiguren des Künstlers Jürg U. Ernst soll im 2017 eröffnet werden.

WAHL NEUE FUNKTIONÄRE REGIONALES FÜHRUNGSORGAN GANTRISCH
Der Gemeinderat hat folgende Funktionäre des Regionalen Führungsorgans Gantrisch per 1. Januar 2016 neu gewählt: Stabchef: André Roggli, Rüschegg; Stabchef Stv.: Walter Wiedmer, Kirchenthurnen; Bereich Schutz und Rettung: Walter Messerli, Rümligen; Bereich Lage: Philipp Zbinden, Kirchenthurnen; Bereich Gesundheit: Nyffenegger Thomas, Riggisberg; Bereich Logistik: Alfred Mitterer, Rüschegg; Bereich Naturgefahren; Hans Blatter, Rüeggisberg.

GENEHMIGUNG KREDITABRECHNUNG UMBAU LEHRERZIMMER OSZ
Der Gemeinderat hat die Kreditabrechnung für den Umbau des Lehrerzimmers im Oberstufenzentrum über Fr. 155'463.90 genehmigt. Der ursprüngliche Kredit lag bei Fr. 120'000.-. Die Abrechnung schliesst somit um Fr. 35'463.90 schlechter ab als bewilligt. Die Arbeiten wurden während der Schulferien 2011 ausgeführt.

GENEHMIGUNG KREDITABRECHNUNG WC-ANLAGE OSZ
Der Gemeinderat hat die Kreditabrechnung für den Wasserschaden und den Umbau der Mädchen-WC-Anlage im Oberstufenzentrum über Fr. 74'966.25 genehmigt. Der ursprüngliche Kredit lag bei Fr. 96'000.-. Die Abrechnung schliesst somit um Fr. 21'033.75 besser ab als bewilligt. Die Arbeiten wurden während der Schulferien 2011 ausgeführt.

BEITRAG AN VEREIN KUNSTEISBAHN SCHWARZWASSER
Der Verein Kunsteisbahn Schwarzwasser betreibt die Eisbahn bei der Schwarzwasserbrücke. Zur Unterstützung der grossen Aufwendungen hat der Gemeinderat einen wiederkehrenden Betriebsbeitrag von Fr. 15'000.- gesprochen. Im Gegenzug verlangt der Verein dafür für den öffentlichen Eislauf und die Schüler reduzierte Gebühren, was wiederum den Nutzern beider Gemeinden Schwarzenburg und Köniz zugutekommt. Mit dem Angebot einer Kunsteisbahn wird auf sinnvolle Art und Weise die Freizeitbeschäftigung der Jugendlichen positiv unterstützt.

NEUE MITARBEITERIN BEI DER BAUVERWALTUNG

Seit anfangs Jahr ist Karin Schwab mit einem Pensum von 80% als Sachbearbeiterin bei der Bauverwaltung tätig. Die aus Albligen stammende Hochbauzeichnerin und Innenarchitektin ist die Nachfolgerin von Ruth Seiler, die Ende Februar pensioniert wird.

DAS STEUERBÜRO ZIEHT UM

Infolge interner Umstrukturierungen zügelt die Steuerverwaltung ab ca. Mitte Februar 2016 neu ins 2. OG.

Für sämtliche Belange der direkten Steuern sowie der amtlichen Bewertung bedient Sie das Steuerbüro im 2. Stock des Gemeindehauses an der Bernstrasse 1.

Die Steuererklärungen können im Parterre am Schalter der Einwohnerkontrolle abgegeben werden. Die Telefonnummer **031 / 734 00 40** und die Email-Adresse **steuern@schwarzenburg.ch** bleiben unverändert.

AM PULS DER ZEIT – IMPULS

Ursula Hirter

Das Jahr 2016 ist für mich als Kirchgemeindepräsidentin eine Herausforderung und ein Neubeginn, aber auch ein 40-jähriges Jubiläum als Bürgerin von Schwarzenburg.

Mein Blick als «Fremde» aus dem Seeland auf die zu meiner Heimat gewordenen Gemeinde Schwarzenburg: Ob man sich kannte oder nicht, grüsste man sich früher bei Begegnungen auf der Strasse. Leider ist dieser schöne Brauch im Laufe der letzten Jahre etwas verloren gegangen. Eigentlich schade, denn die vielen Zugezogenen haben neue Impulse ins Dorfleben gebracht, sie schätzen aber auch Bewährtes und Traditionen.

Der Liebe wegen bin ich 1976 in die Gemischte Gemeinde Wahlern, bestehend aus Burger- und Einwohnergemeinde mit rund 5'000 Einwohnern, gezogen. «Was um Himmelswillen willst du in der Provinz?» So tönte es in meinem Bekanntenkreis und meiner Verwandtschaft, aber an unsere Trauung in der Kirche Wahlern fanden alle den Weg. Der Halbstundentakt nach Bern war noch reines Wunschdenken und nach 22 Uhr wurde es schwierig, mit dem Zug von Bern nach Schwarzenburg zu fahren. Velofahren war noch lange nicht so populär wie heute.

GEMEINDE UND KIRCHGEMEINDE 1976

Mit rund 5'000 Einwohnern war die Gemeinde vorwiegend landwirtschaftlich geprägt und die sogenannten Viertelsgemeinden Dorf, Nieder-, Ober- und Ausserteil mussten im Gemeinderat mit mindestens einer Person vertreten sein. Oft kam es vor, dass der mit den meisten Stimmen gewählte Gemeinderat zu Gunsten eines anderen aus den Viertelsgemeinden nicht im Rat vertreten war. Letztmals kam diese Regelung im 1996 zum Tragen. Diese Bestimmung galt auch in der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Wahlern. An der Junkerngasse stand das alte und in der Schlüchtern das neue Pfarrhaus.

DIE JAHRE DAZWISCHEN

Die Trennung der Gemischten Gemeinde Wahlern wurde erst an der Gemeindeversammlung im Dezember 2001 und an der ausserordentlichen Bürger Gemeindeversammlung im April 2002 beschlossen. Bis die Verträge und die Genehmigung durch den Grossen Rat des Kantons alle Verwaltungsschritte durchlaufen hatten, wurde es 1. Januar 2005 bis zur Inkraftsetzung der neuen Gemeindeordnung. In den achtziger Jahren wurde aus dem alten Pfarrhaus das heutige schmucke Kirchgemeindehaus, wo während einiger Zeit im jetzigen Sekretariat die Spielgruppe ihr Zuhause hatte. Das neue Pfarrhaus in der Schlüchtern wurde schon vor Jahren verkauft.

Erst im Zuge der Fusion mit Albligen wurde der Gemeindename Wahlern zu Schwarzenburg. Dies nachdem der erste Antrag zur Namensänderung an einer früheren Gemeindeversammlung gescheitert war. Die Kirchgemeinden Abligen und Wahlern haben auf den 1. Januar 2012 zur Kirchgemeinde Schwarzenburg fusioniert.

GEMEINDE UND KIRCHGEMEINDE 2016

Der Halbstundentakt nach Bern ist längst Standard, das Velo allgegenwärtig und die Gemeinde hat letztes Jahr die stattliche Anzahl von 7'000 Einwohnern erreicht. Auf dem Papier sind die Viertelsgemeinden und der Ortsteil Albligen längst Geschichte. Ob die Zusammenlegungen der Ortsteile auch in den Köpfen vollzogen sind, kann und will ich nicht werten.

Ursula Hirter, Kirchgemeindepräsidentin

GASTSPIEL «DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK»

Die Geschichte von Anne Frank ist bekannt – und doch kann man sie nicht oft genug erzählen: Das dreizehnjährige, jüdische Mädchens und seine Familie werden zu Geächteten und Vertriebenen im eigenen Land. Anne Frank ist eigentlich ein ganz normaler Teenager, neugierig auf die Welt, mit Sehnsüchten und Träumen. Doch die Zeit, in der sie lebt, ist keineswegs normal. Mit ihrer Familie muss sich Anne Frank im besetzten Amsterdam verstecken. Eingepfercht im Hinterhaus an der Prinsengracht, schwankend zwischen Furcht und Hoffnung, hält sie ihre Gedanken zum Zeitgeschehen und ihre persönlichen Empfindungen über das Erwachsenwerden im Tagebuch fest. Inmitten des Entsetzens des 2. Weltkrieges versucht sie, den Glauben an das Gute im Menschen zu bewahren.

Ein Gastspiel mit Musik von **Konzert Theater Bern** mit der Schauspielerin **Deleila Piasko**, Regie **Jennifer Whigham**, Musikkomposition **Marcel Zaes**.

Samstag, 12. März um 19.30 Uhr · Kirche Wahlern
Eintritt frei, Kollekte

BEGLEITEN IM STERBEN – ANGEBOTE IN DER REGION SCHWARZENBURG

Die Kirchgemeinde Schwarzenburg lädt ein zu einem Referat mit anschliessender Podiums- und Publikumsdiskussion zur Frage: Welche Angebote gibt es von Seiten der Heime, Spitex und Kirche, die ein würdevolles Lebensende ermöglichen?

Möglichkeiten der Palliative Care - Referat von **Antje Pfaffenseifer** (Stiftung Diaconis).
Podiums- und Publikumsdiskussion mit **Verena Bühler** (Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland), **Dora Heimberg** (Wohnen Begleiten Pflegen Ar Sunnsyte), **Lydia Menzel** (Spitex Schwarzenburgerland) und **Matthias Barth** (Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg).

Dienstag, 22. März um 19.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Schwarzenburg

OSTERE IM DORF

27. März, 10 Uhr

Ostergottesdienst im Kirchgemeindehaus mit Pfr. Matthias Barth und einem Ensemble der MG Harmonie Schwarzenburg, 11 Uhr: Platzkonzert der MG Harmonie im Schlossareal, anschliessend Eiertütsche und Apéro.

CHÄPPELINACHT «MUET TUET GUET!»

Erlebe, wie «**guet Muet tuet**», und komm zur Chäppelinacht! Wir wollen testen, was uns mutig macht, hören Geschichten von mutigen Menschen, begeben uns auf einen Mutparcours und übernachten mit unseren Mutgspännli in einem der ältesten Gemäuer von Schwarzenburg, im Chäppeli. Ob es im Chäppeli nachts spukt? Ob dort Gespenster oder Monster zuhause sind?

Für **Modis und Giele von 7-11 Jahren** in den Frühlingsferien. **Beginn** Freitag, 8. April, 18 Uhr mit gemeinsamem Znacht. **Ende** Samstag, 9. April, 9 Uhr mit gemeinsamem Zmorge. Zum Übernachten bitte Schlafsack und Mätteli mitbringen.

Ein Angebot der Kinderkirche Schwarzenburg und der katholischen Kirche Region Bern. Anmeldungen an Pfrn. Bettina Schley (031 731 42 09 oder bettina.schley@be.ref.ch) und Chantal Brun, Pfarrei St. Josef Köniz (031 970 05 80 oder chantal.brun@kathbern.ch).

MITENANDWUCHE

Ferien für Seniorinnen und Senioren, die im Alltag auf ein wenig Hilfe angewiesen sind. Wir werden dieses Jahr die Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni 2016 im Hotel Aeschipark in Aeschi verbringen. Das Hotel liegt im Dorfzentrum. Auch diesmal reisen wir mit dem Dysli-Car, der über einen Lift zum Einsteigen verfügt.

7 Nächte mit Vollpension, Car, etc. (alles inklusive) kosten neu: Fr. 790.- im Einzelzimmer, Fr. 730.- im Doppelzimmer. **Nähere Informationen und Anmeldungen** ab sofort und bis Ende März an: Susanne Reinhard, Heckenweg 25, 3150 Schwarzenburg, Tel. 031 731 17 29 / 079 598 71 65, susireinhard@bluewin.ch.

WO GOLD DEN GLANZ VERLIERT

DIE KIRCHLICHEN HILFSWERKE NEHMEN IM RAHMEN DER ÖKUMENISCHEN KAMPAGNE 2016 DIE ROLLE DER SCHWEIZ IM GOLDHANDEL UNTER DIE LUPE.

Die kleine Schweiz ist im weltweiten Goldhandel eine grosse Nummer. 70 Prozent des Goldes werden von Schweizer Unternehmen weiterverarbeitet. Der grösste Teil dieses Goldes wird nach der Verarbeitung wieder exportiert. 2013 hatten diese Exporte einen Wert von 118 Milliarden Franken. Das ist mehr als Uhren- und Chemieexporte zusammen erbringen.

REICHTUM, DER ARM MACHT

Die Menschen am Anfang der Wertschöpfungskette, die Kleinschürfer und Minenarbeiter, profitieren jedoch kaum vom grossen Geschäft. Im Gegenteil: Die Verwendung giftiger Chemikalien, vor allem Zyanid und Quecksilber, macht sie krank und zerstört die Umwelt. Tausende Menschen werden von ihrem Land vertrieben und umgesiedelt, um neue Abbaugebiete zu erschliessen. Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung. Der Reichtum fliesst ab und findet sich auf den Konten der Konzerne wieder.

VERANTWORTUNG TRAGEN

Viele Konzerne weigern sich, die Verantwortung für diese negativen Auswirkungen zu übernehmen. Nicht nur im Goldabbau, sondern auch bei der Gewinnung anderer Rohstoffe. Dank der hartnäckigen Arbeit von Organisationen wie «Brot für alle» und «Fastenopfer» ist die Verantwortung der Unternehmen in der Schweizer Öffentlichkeit überhaupt zum Thema geworden. Die Schweizer Regierung hat sich allerdings gegen eine gesetzlich verankerte Konzernverantwortung ausgesprochen. Die Unternehmen sollen freiwillig verantwortlich sein. Einige tun das auch. Andere kümmern sich jedoch kaum um Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen. Alt Ständerat Dick Marty bringt es auf den Punkt: «Niemand würde im Strassenverkehr auf Freiwilligkeit und das Recht des Stärkeren setzen.»

GERECHTIGKEIT STÄRKEN

Deshalb hat eine breite Allianz aus Hilfswerken, Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen die Konzernverantwortungsinitiative lanciert. Auch die Hilfswerke der reformierten Kirche HEKS, «Brot für alle» und die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn tragen die Initiative mit. Der Initiativtext sieht vor, dass für Unternehmen eine Sorgfaltspflicht eingeführt wird. Das bedeutet: Alle Konzerne müssen überprüfen, ob durch ihre Tätigkeiten im Ausland Menschenrechte und Umweltstandards verletzt werden. Missachten sie diese Pflicht, können sie für ihre schädlichen Handlungen eingeklagt und haftbar gemacht werden. Wie ein Autofahrer, der ein Stoppsignal überfährt und seine Verantwortung für den dadurch entstanden Unfall nicht übernehmen will.

Wenn Sie zur Stärkung der weltweiten Gerechtigkeit beitragen und die Initiative unterschreiben wollen, finden Sie Unterschriftenbogen und weitere Informationen im Fastenkalender, der Ihnen in diesen Tagen per Post zugestellt wird. Auch an den kirchlichen Veranstaltungen zur Kampagne (siehe Infoblock) liegen Bogen auf.

Es sind immer nur kleine Schritte, die wir auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit tun können. Aber sie tragen alle dazu bei, der Vision des alttestamentlichen Propheten Amos ein Stück näher zu kommen: «Wie Wasser fliesse das Recht und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.»

***Text** Matthias Barth, **Bild** Brot für alle*

Samstag, 5. März ab 9 Uhr **ROSENVERKAUF IM DORF** durch Schüler-/innen

Samstag, 5. März, Kirchgemeindehaus Schwarzenburg, ab 16 Jahren **FILMFESTIVAL «FASZINATION GOLD – EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN» 15 Uhr: Gold über alles** (54') - Wie eine Goldmine Land in Wüste verwandelt. **16.30 Uhr: Dirty Gold War** (51') - Wie der Abbau von Gold reich und arm macht. **18 Uhr: Millions Can Walk** (52') - Wie Inder-/innen sich gewaltlos für ihr Recht wehren. **Zwischen den Filmen** Diskussion, Getränke, Snacks.

Sonntag, 6. März, 10 Uhr, Kirchgemeindehaus Schwarzenburg **ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST** anschliessend Mittagessen vom Claro-Laden und Kaffeestube .

AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT...

GESUCHT WIRD EIN KIRCHGEMEINDERAT FÜR DAS RESSORT FINANZEN

Ein Ratsmitglied mit Kenntnissen im Bereich Finanzen, oder das bereit ist, sich in diese Materie einzuarbeiten, fehlt uns noch. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann melden Sie sich bei der Präsidentin oder im Sekretariat.

Dank der von der Kirchgemeindeversammlung erhaltenen Kompetenz, geeignete Personen zu wählen und an der nächsten Versammlung bestätigen zu lassen, konnten wir im Rat nicht nur zu fünft sondern bereits zu sechst starten. Tomaso Semadeni hat sich für die Ratsarbeit zur Verfügung gestellt und übernimmt das Ressort Infrastruktur mit der Liegenschafts- und Baukommission.

FREIWILLIGENARBEIT – TISCHLEIN DECK DICH

Dieses wichtige Standbein unserer Kirchgemeinde sucht Verstärkung. Einerseits bei bestehenden Projekten, aber auch beim neuen Angebot «Tischlein deck dich», das von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen und Gemeinschaften in Schwarzenburg lanciert wurde und unterstützt wird. Bei diesem Angebot erhalten Armutsbetroffene gegen Vorweisen einer Bezugskarte vergünstigte Lebensmittel. Wir suchen Männer und Frauen, die dieses wöchentlich stattfindende Angebot während rund zweieinhalb Stunden betreuen. Der Einsatz kann je nach zeitlichen Ressourcen ein- bis viermal pro Monat geleistet werden. Gerne gibt die projektverantwortliche Kirchgemeinderätin Corina Costea (Tel. 031 731 02 11) Auskunft.

VISION KIRCHE 21

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben den Prozess «Vision 21» gestartet. In der ersten Etappe geht es darum, Fragen zu stellen. Möchten Sie mit Ihrer Frage zur Zukunft der Kirche einen Beitrag leisten? Sie haben unter kirche21.refbejuso.ch die Möglichkeit, noch bis Ende Februar 2016 teilzunehmen. Der gesamte Prozess dauert von 2015 bis 2017 und steht unter dem Motto «Fragen stellen – Antworten finden – Kirche sein».

KIRCHENAUSTRITTE

Eine Frage, die nicht nur unsere Kirchgemeinde beschäftigt, ist die zunehmende Anzahl an Kirchenaustritten. Was bewegt die Menschen dazu, aus der Kirche auszutreten? Sind es die Steuern oder will man dadurch manifestieren, dass man ohne Kirche auskommt? Ist man sich bei dieser Entscheidung bewusst, dass Kirche nicht nur Kasualien und Predigten bedeuten? Unzählige Angebote und finanzielle Beiträge im sozialen Bereich, wie Senioren-, Kinder- und Jugendarbeit, wären ohne engagierte Mitarbeitende und freiwillige Helfer und Helferinnen nicht möglich. Gerade diese wichtigen sozialen Kontakte sind es, die vielen Menschen über ihre Einsamkeit hinweghelfen.

WO FINDE ICH INFORMATIONEN?

Auf der Website www.kirche-schwarzenburg.ch finden Sie alle Veranstaltungen, wichtigen Adressen und sonst noch viel Nützliches. Die Veranstaltungen und Gottesdienste sind jede Woche im Anzeiger und monatlich im «reformiert.» publiziert. Im «reformiert.» finden Sie auch spannende Hintergrundinformationen zum Kirchenleben.

***Text** Ursula Hirter*

WICHTIGE ADRESSEN

Kirchgemeindepräsidentin
Ursula Hirter, Tel. 031 731 02 24

Kirchgemeindesekretariat
Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11
www.kirche-schwarzenburg.ch
Öffnungszeiten
Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr

Pfarrkreis I
Pfrn. Verena Hegg Roth, Tel. 031 741 02 58
Pfarrkreis II
Pfr. Peter von Siebenthal, Tel. 031 731 42 21
Pfarrkreis III
Pfr. Matthias Barth, Tel. 031 731 42 23
Pfarrkreis IV
Pfrn. Bettina Schley, Tel. 031 731 42 09
KUW
Corinne Bittel, Katechetin, Tel. 031 731 42 12
Seniorenarbeit/Jobbörse
Dora Baumann-Rüfenacht, Tel. 031 731 28 88

SEHNSUCHT NACH ZWEISAMKEIT

***Text** Bühne Schwarzenburg, **Fotos** Michael Meier, Steffen Roth*

DIE BÜHNE SCHWARZENBURG ZEIGT DIE KOMÖDIE BLÜTENTRÄUME VOM DEUTSCHEN SCHRIFTSTELLER UND REGISSEUR LUTZ HÜBNER. EIN STÜCK MIT WITZ UND TIEFGANG, BEI DEM SICH SIEBEN IN DIE JAHRE GEKOMMENE SINGLES «MARKTFÄHIG» MACHEN.

Für deine erste Inszenierung an der Bühne Schwarzenburg hast du ein Stück von Lutz Hübner ausgesucht. Wovon handelt «Blütenträume»?
Christine Wagner: Im Mittelpunkt des Stückes stehen nicht mehr ganz so junge Singles, die eine Entscheidung getroffen haben: Alle wollen ihr Alleinsein beenden. Aber was macht man, wenn man über fünfzig, sechzig oder gar siebzig Jahre alt ist? Wie findet man wieder einen Partner?

Die sechs Protagonisten Gisela, Friedrich, Brigitte, Ueli, Frieda und Heinz belegen unabhängig voneinander den Flirtkurs 50 plus an der Volkshochschule, um endlich wieder einen Partner kennenzulernen. Unerwartet taucht am ersten Kurstag die attraktive Julia auf, da der Flirtkurs 40 plus – leider – nicht zustande gekommen ist. Auch sie wird in die Single-Arche aufgenommen. Kursleiter Jan, ein gescheiterter Schauspieler Mitte vierzig, versucht seine Schützlinge wieder «marktfähig» zu machen. Persönlichkeitsprofile, Speed-Datings und Flirt-Strategien stehen im Mittelpunkt. Doch seine alternden Flirtschüler beginnen bald zu rebellieren und versuchen, ihren eigenen Plan vom Zukunftsglück gemeinsam zu verwirklichen.

Wie geht denn die Geschichte weiter?
Nachdem der Kurs gescheitert ist, trifft sich die Gruppe privat. Aber mehr kann ich nicht verraten. Das muss man sich anschauen!

Um welche Themen geht es im Stück?
Es geht um Begegnungen, Beziehungen, Liebe und die Sehnsucht danach. Es geht um die Geschichten, die das Leben schreibt. Es geht auch um Träume und Wünsche, die uns begleiten. Zutiefst menschliche Themen, die immer aktuell sind.

Was sind die Herausforderungen dieses Stückes?
Eine Herausforderung ist es sicher, dass sich das Ensemble fast immer komplett auf der Bühne befindet. Bei acht Schauspielerinnen und Schauspielern ist das schon während der Proben eine Herausforderung. Für mich natürlich auch. Das ist ein gutes Training für die eigene Wahrnehmung. So ein grosses Ensemble ist Klasse. Wie in einer Grossfamilie wächst man zusammen, meistert gemeinsam Herausforderungen, lernt voneinander. Man kann sagen, dass man richtig viel Zeit miteinander auf der Bühne teilt. Nimmt man die Herausforderung an, erkennt man gleichzeitig eine grosse Qualität.

Eine andere Herausforderung liegt in der grossen Bandbreite an Gefühlen, die das Stück für seine Schauspieler und Schauspielerinnen bereithält.

Welchem Genre kann man «Blütenträume» zuordnen? Ist es eher eine Komödie?
Das Schöne an diesem Stück ist, dass es viele Seiten hat. Man kann sich amüsieren, von ganzem Herzen lachen und im nächsten Moment ist man berührt.

Wie sind deine Proben bisher verlaufen?
Wir haben im Herbst 2015 langsam mit den Proben begonnen. Im Dezember kam eine schlechte Nachricht, mit der das Ensemble und ich erst einmal umgehen mussten. Die Schauspielerin, die Gisela im Stück spielte, musste aus gesundheitlichen Gründen aus der Produktion aussteigen. Das war der Einbruch des Unerwarteten. Aber so ist das Leben: Es gibt keine Sicherheit. Zum Glück ist sie inzwischen auf besten Wege, wieder gesund zu werden. Darüber bin ich so unsagbar froh.

Ich muss gestehen, dass es für mich schwierig war, wieder jemanden für die Rolle der Gisela anzusprechen. Dann kam Therese Baumgartner zu uns, und das war einfach ein Geschenk. Ich bin doppelt dankbar.

Zur Person Christiane Wagner stand 2001 zum ersten Mal am Theater an der Effingerstrasse in Bern auf der Bühne. Inzwischen ist sie dort für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Dramaturgie verantwortlich. Anfängliche Regiearbeiten führten sie ins Theater Matte. Nun zeigt die Schauspielerin und Autorin (u.a. Bern-Gesichter einer Stadt) zum ersten Mal in Schwarzenburg eine Regiearbeit.

BLÜTENTRÄUME

Premiere 31. März 2016
im Junkere Keller in Schwarzenburg

Vorstellungen im April (Do./Fr./Sa./So.)
1./2./7./8./9./10./14./15./16./21./22./23./24./28./29./30.

Vorstellungsbeginn
20 Uhr, sonntags um 17 Uhr

Genusstheater
Vor dem Theaterbesuch ein «Blütenträume-Essen» im Restaurant Bären Schwarzenburg.
Eintritts- und Genusstheater Reservation ab 8. Februar 2016 bei: Swidro Drogerie Hüttinger, COOP Zentrum Schwarzenburg oder buehne-schwarzenburg.ch

DER TRAUM VOM QUEREINSTIEG

AUCH ERWACHSENE TRÄUMEN ZUWEILEN VON EINEM QUEREINSTIEG, EINER NEUEN HERAUSFORDERUNG ODER VON GEREGELTER ARBEITSZEIT.

«Gerne möchte ich in die Informatikbranche wechseln, ein richtiges Handwerk erlernen, einmal ein Produkt sehen oder mit Menschen zu tun haben.» Kommen ihnen solche Aussagen bekannt vor? Viele Erwachsene beginnen einen Berufsumstieg mit einem grossen Wunsch, malen sich diese Vorstellungen in den schönsten Farben aus und träumen, wie es wäre, wenn sie bereits in diesem Beruf arbeiten würden.

Die Realität sieht dann meist etwas reizloser aus. Die Hürden sind hoch, die Aus- und Weiterbildungswege lang, die Berufe in der realen Welt gar nicht mehr so attraktiv. Träume gehen verloren. Oder man gibt sich mit einer dürftigen Notlösung zufrieden. Das muss aber nicht sein! Es gibt auch Wege, den Wunsch weiter zu verfolgen und ihn näher an die Realität zu führen, wenn wir bereit sind, die Situation aus verschiedenen Blickwinkeln anzuschauen.

Wie ist dies denn möglich? Zuerst muss man sich den gewünschten Beruf mit seinen Tätigkeiten in der Realität genau anschauen. Man erkundet, wie sich die Tätigkeit anfühlt, welche Menschen in dieser Form arbeiten, welche Stimmung im Umfeld herrscht. Kenne ich persönlich Leute, die den betreffenden Beruf erlernt haben? Wie sieht ihr Berufsalltag aus? Was erzählen sie davon? Wie zufrieden sind sie? Decken sich diese Informationen mit meinen persönlichen Vorstellungen? Wenn bis jetzt immer noch alles meinem Bild entspricht, geht es darum, die Voraussetzungen für die angestrebte Aus- oder Weiterbildung zu klären und die zielführenden Wege dorthin anzuschauen. Es gilt zu prüfen, ob ich für den angestrebten Beruf wirklich geeignet bin. Wieviel meiner bisherigen Tätigkeit lässt sich im neuen Bereich integrieren oder wird angerechnet?

Es gibt Berufe, die sind einfacher zu erreichen, andere verlangen sehr viel grösseren Einsatz. Je nach Beruf gibt es unterschiedlich viele Arbeitsplätze. Es gibt auch Zeiten, in denen sind Berufe gefragt, in anderen braucht man die gleichen Berufsleute nicht. Und dann gibt es auch Berufe und Tätigkeiten, die braucht es immer. Nun geht es darum, was und wieviel jemand investieren kann und will. Diese Fragen können weiter helfen: Bin ich bereit, auf ein paar Dinge zu verzichten, damit ich mein Ziel erreichen kann? Habe ich genug Energie für mein Ziel? Kenne ich Menschen, die mich dabei unterstützen können? Kann ich diese Weiterbildung auch finanzieren? Habe ich genügend Durchhaltewillen?

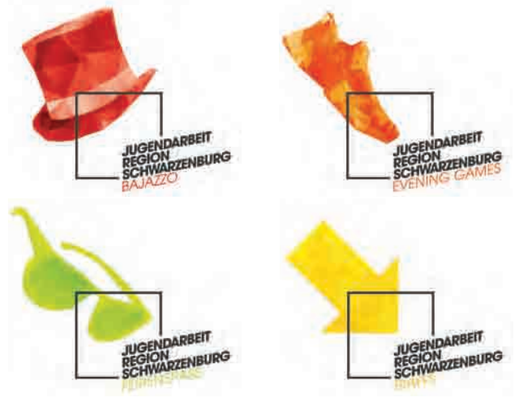
Am Anfang sind Wunsch und Realität häufig noch weit voneinander entfernt. Mit der Zeit nähern sie sich an, und im besten Fall verbinden sie sich zu einem gemeinsamen Ziel. In vielen Fällen verändern sich die Wünsche auch auf ihrem Weg zum Ziel. Man darf Fehler machen, von einem Ziel abrücken und die Richtung ändern. Wichtig ist aber die Auseinandersetzung mit den eigenen Wünschen und Zielen. Vor jeder Realität steht die Vision. Gerne nehmen wir Ihre Träume ernst und zeigen auf, wie diese umgesetzt werden können.

***Text** Daniel Schönenberger & Iris Casalini, Dipl. Berufs- und Laufbahnberatende. BIZ Bern-Mittelland · Telefon 031 633 80 00 · biz-bern-mittelland@erz.be.ch · www.be.ch/biz*

NEUES KLEID

Organisationen verfügen wie wir Menschen über eine Art eigene Persönlichkeit. So war es auch für die Jugendarbeit Region Schwarzenburg nach Jahren an der Zeit, unseren Auftritt zu überprüfen und an die heutigen Gegebenheiten anzupassen. Wer sind wir? Was wollen wir? Schnell war klar, dass wir uns einen konsequenteren Auftritt nach aussen wünschen, Unverwechselbarkeit. Mit dem neuen Erscheinungsbild wollen wir unserem professionellen Anspruch gerecht werden. Gleichzeitig soll die Verspieltheit und Spontanität, die in unserer Arbeit immer vorhanden ist, erhalten bleiben. Zudem sollen einzelne Projekte und Arbeitsbereiche auch nach aussen sichtbarer werden. Dies konnten wir mit den sogenannten «Sub-Logos» erreichen.

Mit Lukas Binggeli aus Schwarzenburg konnten wir einen jungen und innovativen Partner für die Umsetzung gewinnen (www.lukasbinggeli.ch). So freuen wir uns nun darauf, mit unserem neuen Auftritt an die Öffentlichkeit zu treten. Auch die Webseite wurde überarbeitet und angepasst **www.jugend-schwarzenburg.ch**.



brew ag
ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN
FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH

• Elektrostarkstrominstallationen • Telefon- und Telematikinstallationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsaugersysteme • Elektrohaushaltapparate • Leuchten und Lampen •

KOLUMNE

«MOMÄNT EMAU»

Der Winter ist doch noch gekommen – und wie! Nachdem wir uns bereits auf Weihnachten im T-Shirt eingestellt hatten, bestaunen wir nun die weissen Flocken, trippeln vorsichtig auf vereisten Strassen, Kinder holen Schneeballschlachten nach, freuen sich am Schlittenfahren, bauen Schneemänner und jeden Abend rutscht das Thermometer tiefer. Wer sich von irgendwo her nach irgendwo hin bewegen will, hinterlässt nun auch unweigerlich Spuren. Die Strassen sind eine tägliche Herausforderung. Räumungstrupps machen sich früh auf, um mit grosser Mühe die Strassen für den Verkehr passierbar zu machen. Es ist aber gut möglich, dass ihre Arbeit und die Spuren, die sie in den Schnee «schnuzen», bald wieder überdeckt und vergessen sind. Ob Fussspuren oder auch ein Schneemann im Garten – sie werden einige Zeit durchhalten, auch wenn die Temperaturen wieder etwas steigen. Spuren, die sich unterschiedlich lange halten werden – und doch nicht mehr als bestenfalls einige Wochen überdauern können.

Wo hinterlassen wir Spuren, die bleiben? Wo prägt sich unsere Arbeit bei anderen ein und wo ist sie nach Wochen, Tagen oder sogar Stunden bereits wieder vergessen? In unserer täglichen Arbeit versuchen wir immer wieder, Spuren im Leben «unserer Kids» zu hinterlassen. Einmalige Kontakte, gemeinsame Arbeit, ermöglichte Erfolgserlebnisse, geführte Diskussionen oder einfache Präsenz können dazu beitragen. Durch Interesse und Anteilnahme an ihrem Leben, können solche Spuren in jungen Menschen gelegt werden. Wie lange sie jedoch Bestand haben, entscheiden die Kinder und Jugendlichen selbst. Genau wie bei den Räumungsmannschaften gilt aber auch für unsere Arbeit: Wir versuchen es weiter, wir gehen den Weg nochmals und versuchen, bleibende Spuren in den jungen Menschen dieser Region zu hinterlassen.

Tobias Nägeli, Jugendarbeiter

LESUNGEN IM SCHLOSS

Text *Franziska Ackermann,* ***Fotos*** *Foto Zbinden*

ZWEI SPANNENDE REISEN ERWARTEN DIE ZUHÖRER-/INNEN AN DEN LESUNGEN IM SCHLOSS: ES GEHT NACH ALBLIGEN IM 19. JAHRHUNDERT UND INS REICH DES TASTSINNS.

«HEIMATLOS IN DER HEIMAT» – EINE HISTORISCHE BIOGRAPHIE

Susanna Grogg-Roggli wurde 1932 in einem Bauernhaus in Obereichi BE geboren. Der Vater war Bauer und Lokalpolitiker, die Mutter Lehrerin. Susanna wurde selber Primar- und dann Sekundarlehrerin. Sie war mit dem Fürsprecher und Pfarrer Franz Grogg verheiratet und wohnte viele Jahre in Albligen. Der Leitgedanke «global denken lokal handeln» führte sie durch das Leben. Sie wurde mit verschiedenen historischen Arbeiten bekannt.

Ihr Buch «Heimatlos in der Heimat» ist eine wahre und bewegende Geschichte einer Frau auf der Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft. Sie lebte zu einer Zeit, als Kerzen die Räume erhellten und Postkutschen von Bern in den Thurgau drei bis vier Tage benötigten:

LESUNG MIT SUSANNA GROGG-ROGGLI
Freitag, 18. März 2016, 20 Uhr
Wappensaal Schloss Schwarzenburg
Eintritt: Fr. 20.- / 15.- inkl. Apéro
Reservation
www.schloss-schwarzenburg.ch
oder 031 731 10 00

Magdalena Hirschi sehnt sich nach Geborgenheit und Wärme. Sie möchte gerne eine Familie gründen. Doch Anfang des 19. Jahrhunderts stellen sich jungen Leuten aus einfachen Verhältnissen viele Hürden in den Weg. Obwohl dank Napoleon frischer Wind sogar bis nach Bern weht, liegt die Freiheit doch nur in der Luft und wird nicht Wirklichkeit. Das Ancien Regime regiert uneingeschränkt weiter und pocht auf seine Vormachtstellung. Kirche und Staat halten die Menschen im Griff, entscheiden und verfügen über sie. Das trifft auch die Magd Magdalena hart.

Der Kirchenbau in Albligen, der Heimatgemeinde von Magdalena, wird von der Obrigkeit minutiös geplant. Wie ist es aber mit ihrem Leben? Hat neben der harten Arbeit auch ein wenig Glück Platz? Wird sie ihre Kinder bei sich behalten dürfen oder droht auch ihnen ein Verdingkinderschicksal?

«HÄNGLISCH»

«Für e Handläser isch der Duume der Macher und der Kontrolleur. Duumen ufe, Duumen abe. Er het d Fäde i der Hang.» Yvonn Scherrer muss es wissen: Schliesslich ist sie mit sieben Monaten an Netzhautkrebs erblindet. In Schwarzenburg liest die Bernerin, die in Zürich lebt, aus ihrem zweiten Buch «Hänglisch».

«Hänglisch» ist eine Weltsprache. Die Berührung der Hand spricht Bände. Feine Nasen und scharfe Augen, das haben auch Tiere, doch nur der Mensch hat eine Hand mit einem Daumen, der greifen kann. Hände führen Hammer und Stift, Hände spielen Musik und spielen mit dem Feuer, Hände heilen und töten. Dieses Hand-Buch entführt ins Königreich des Tastsinns. Ein Reich, zu dem Yvonn Scherrer, die seit frühester Kindheit blind ist, einen einzigartigen Schlüssel besitzt. Sie öffnet uns das Tor zu einer Welt des Staunens, Erinnerns und Begreifens.

Die Geschichten – in Mundart wie ihr Erstling «Nasbüechli» – stupsen an, kitzeln, verstricken uns in handfeste Abenteuer. Nach der Lektüre wird man seine zehn tapferen Finger mit anderen Augen betrachten, Hand drauf!

LESUNG MIT YVONN SCHERRER
Freitag, 12. Februar 2016, 20 Uhr
Wappensaal Schloss Schwarzenburg
Eintritt: Fr. 25.- / 15.- inkl. Apéro
Reservation
www.schloss-schwarzenburg.ch
oder 031 731 10 00

JAZZ IM KELLER

Der Grundstein zum DANNY JAZZ TRIO wurde 2012 durch drei erfahrene Musiker der freiburgischen Big Band Szene gelegt. Die minimale Besetzung von Saxophon, Gitarre und Bass ist an das legendäre Trio des Trompeters Chet Baker angelehnt. Mit zunehmender Erfahrung durch diverse Auftritte im In- und Ausland und mit der lustvollen Arbeit an der ersten CD GYMNOSPHÈRE haben die Musiker um den Saxophonisten Daniel Gaggioli ihren eigenen Stil gefunden. Swing-Kompositionen aus der eigenen Feder wie «What I Use» oder «Change or Quit» wechseln sich mit besinnlicheren Stücken wie dem Titelstück «Gymnosphère» oder «Keeps The Doctor Away» ab.

DANNY JAZZ TRIO
und Special guest:
Jérôme De Carli, Tasten
Freitag, 4. März 2016, 20 Uhr,
Schlosskeller
Eintritt: Fr. 20.-/10.-
Reservation
www.schloss-schwarzenburg.ch
oder 031 731 10 00

Die Eigenkompositionen zeigen, wie abwechslungsreich und vielseitig das DANNY JAZZ TRIO ist. Singend erklingen die Melodien des Saxophons, mit seiner Gitarre prägt Michael Ferber den Rhythmus und am Bass bestärkt Meinrad Thalmann das Metrum. Mehrere Songs aus der aktuellen CD werden regelmässig auf Radio Swiss Jazz gesendet. Special Guest am Schlosskonzert wird Jérôme De Carli an den Tasten sein.

ESSIG UND ÖL

Bei diesem Degustationserlebnis lernen Sie das vielfältige Angebot an Essigen und Ölen VOM FASS Bern kennen. Eine kleine Auswahl an Likören und Edelspirituosen ist natürlich auch dabei. Alle Delikatessen können degustiert werden. Zudem erwarten Sie feine Kreationen von Häppchen, zubereitet von der VOM FASS-Crew.

SEHEN – PROBIEREN – GENIESSEN MIT «VOM FASS BERN»
Donnerstag, 3. März 2016
19 Uhr, Wappensaal
Eintritt: Fr. 20.- inkl. Degustation
Reservation
www.schloss-schwarzenburg.ch
oder 031 731 10 00

Abgerundet wird der Abend durch Tipps zur Verwendung sowie Informationen zur Herkunft und Herstellung der Delikatessen.

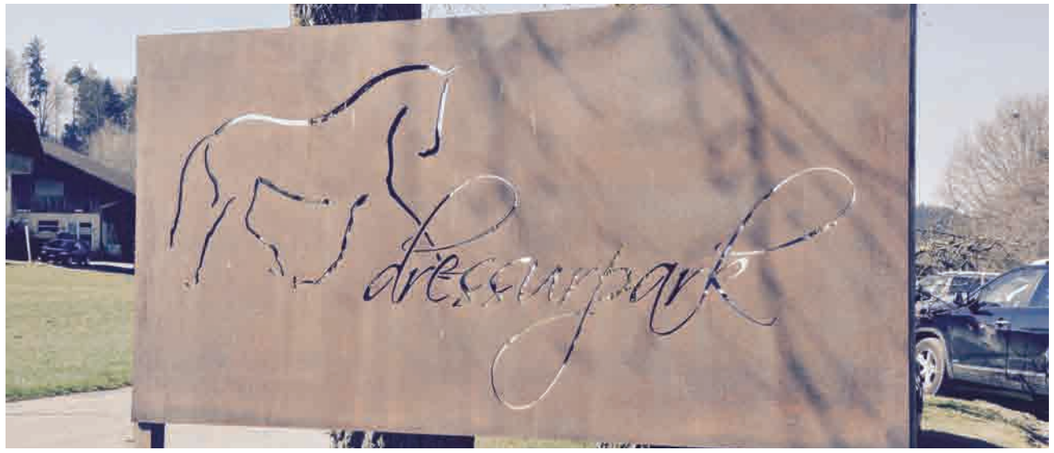
Ihr Muldenservice
LIECHTI
entsorgt
031 732 40 40

akute und chronische Erkrankungen
funktionelle Störungen
Schmerzzustände
TCM
Akupunktur
Kräutertherapie
Tuina Massage
Moxibustion
Schröpfen
Anerkannt durch KK-Zusatzversicherung
akupunkturMED
Traditionelle Chinesische Medizin
www.akupunkturmed.ch
Schwarzenburg
Dorfplatz 20
031 731 00 88
Hirschengraben Effingerstr. 2 031 825 00 00
Bümpliz-Zentrum Bottigenstr. 2 031 992 22 88
Köniz Schwarzenburgstr. 257 031 972 98 88

NICHT NUR FÜR PFERDEFANS

Text & Fotos *Christine Wüthrich*

DAS OSTERWOCHENENDE STEHT IM DRESSURPARK, DER REITSPORTANLAGE IN SCHWARZENBURG, GANZ IM ZEICHEN DES PFERDESPORTS.



Bereits zum fünften Mal findet dieses Jahr auf dem Gelände des dressurpark ein Dressurturnier statt. Nach 2012 und 2013 fällt dieses Datum wieder auf das Osterwochenende. Verteilt auf Karfreitag, Ostersamstag und Ostermontag werden verschiedene Prüfungen angeboten und geritten, was sowohl für Reiter als auch für Zuschauer und Pferdesportinteressierte attraktiv ist. Der Zutritt zur Veranstaltung ist kostenlos. Ein Besuch lohnt sich auch im Beizli, wo Reiter, Begleiter, Zuschauer, Helfer und Passanten liebevoll und reichhaltig verpflegt werden.

Am Karfreitag, 25. März 2016, finden Dressurprüfungen der Kategorien GA statt und am Ostersamstag, 26. März 2016, werden Prüfungen der Kategorien L und M durchgeführt. Am Ostersamstagnachmittag beginnt die Austragung der kombinierten Equipenprüfung. Ein Reiter präsentiert dabei ein Dressurprogramm, der zweite Equipenteilnehmer absolviert mit seinem Pferd einen Springparcours. Die beiden Resultate werden zusammengezählt und ergeben das Schlussklassement. Der Ostermontag, 28. März 2016, steht ganz im Zeichen des Freibergerpferdes. Ganztägig werden Dressurprüfungen aller Stufen durchgeführt, welche exklusiv den Freibergern vorbehalten sind.

5. DRESSURTURNIER SCHWARZENBURG
25. März – 28. März 2016
Reitsportanlage Langenwil
Eintritt frei
www.dressurpark.ch

Als sehr wertvoll für die Durchführung des Anlasses hat sich die gute Zusammenarbeit mit dem Reitverein Schwarzenburg herausgestellt. Die Mitglieder des Reitvereins engagieren sich nebst Freunden und Pensionären ebenfalls als freiwillige Helfer. Ohne sie alle und auch ohne die grosszügige Unterstützung von Sponsoren aus der näheren und weiteren Umgebung wäre die Durchführung eines solchen Anlasses nicht möglich.

Die Reitsportanlage im Langenwil gehört seit manchem Jahr zum Ortsbild von Schwarzenburg. Seit Sommer 2011 wird der moderne und lebendige Reitbetrieb von Cornelia Rychen und Tobias Aebi geführt. Die Schwerpunkte des Betriebes liegen in der Ausbildung von Pferden und Reitern in den Sparten Springen und Dressur, in der tiergerechten Pferdepension und in der Durchführung von Reitsportveranstaltungen.

WENIGER WILDTIERUNFÄLLE

Text *Naturpark Gantrisch,* ***Foto*** *René Heinz*

ERSTE EINSÄTZE AUF TESTSTRECKEN IM NATURPARK MIT FALLWILD-PFOSTEN ZEIGEN ERFOLGE.

Unverhofft taucht ein Reh im Scheinwerferlicht auf, rennt auf die Strasse, Bremsen quietschen, Herzflattern am Steuer – Glück gehabt! Niemand liebt dieses Schreckmoment, aber allen kann es passieren. Wir sind häufig im Auto unterwegs, oft auch nachts. Viele Strassen im Naturpark Gantrisch führen durch Wälder und durchschneiden damit Lebensräume von Reh, Fuchs, Dachs und Co. Nicht nur der Verkehr hat in den letzten 50 Jahren enorm zugenommen, immer häufiger werden die Tiere auch nachts durch menschliche Aktivitäten aufgeschreckt – und flüchten über die Strasse! Jedes Jahr sterben 1500 Rehe im Kanton Bern. Das muss nicht sein! Nicht nur das Leid der Tiere, auch Umtriebe, entstandene Schäden und Versicherungskosten lassen sich verhindern.

NATURPARK SUCHT…
…kritische Strassenabschnitte, interessierte Jäger, Hegeobmänner, Landwirte, Freiwillige und Sponsoren
Kontakt info@gantrisch.ch oder Tel. 031 808 00 20

FALLWILD-PFOSTEN MIT REFLEKTOREN…

Seit Juni 2015 wird auf dem Längenberg und im Thanwald ein einfaches und kostengünstiges System getestet. Die aus Deutschland stammenden und dort vielfach erprobten Rückstrahler lassen sich leicht an die üblichen weissen Sicherheitspfosten am Strassenrand montieren. Sie fangen das Licht der herannahenden Scheinwerfer auf, werfen es mit Aufblitzen in den Wald zurück und schrecken damit herannahende Wildtiere ab. Teste in Deutschland haben ergeben, dass diese Reflektoren auch nach Jahren noch ihre Wirkung zeigen. Die Fallwild-Pfosten werden dort von lokalen Jägervereinen im Rahmen der Hegearbeit aufgestellt und betrieben. Landwirte beteiligen sich an der Pflege und Autoversicherungen an den Kosten – eine Win-win-Lösung für alle Beteiligten!

…ZEIGEN ERSTE ERFOLGE

Die beiden Teststrecken im Naturpark wurden von einem lokalen Jäger initiiert, privat finanziert und in Zusammenarbeit mit dem Strasseninspektorat, der Wildhut und den Landwirten aufgebaut. Die platzierten Fallwild-Pfosten werden regelmässig kontrolliert und ausgemäht. Und das Resultat ist äusserst erfreulich: In den ersten sechs Monaten wurde an beiden Strecken nur gerade ein einziger Wildunfall registriert! Nach diesen guten Erfahrungen ist ein Ausbau auf weitere Strecken geplant und offensichtlich sinnvoll. Hierzu ist die Bevölkerung aufgefordert, weitere kritische Strassenabschnitte im Naturpark zu melden. Ausserdem sucht der Naturpark interessierte Jäger, Hegeobmänner, Landwirte, Freiwillige und Sponsoren, die das Projekt unterstützen.

Naturpark GANTRISCH mit Schwarzsee

VIP-TRÄFF MIT JOSI

Text *Markus Kleiner*

VIP-TRÄFF MIT JOHANNES JOSI

Sonntag, 3. April 2016, 17 Uhr
EMK, Flüehli 10, Schwarzenburg
www.emk-schwarzenburg.ch

Am VIP-Träff erzählt der Guggisberger Johannes Josi, was ihm wichtig ist und was ihn antreibt.
Wer Johannes Josi begegnet, der begegnet einer Person mit einer starken Ausstrahlung. Vielen Leuten ist sein Name ein Begriff. Der 72-jährige hat schon so viel getan und bewegt in seinem Leben: Josi ist pensionierter Lehrer, leidenschaftlicher Sänger, Klavier-, Flöten- und Orgelspieler, Pistolenschütze, Präsident diverser Gremien etc…. JOSI – sein Name steht für vieles: Was sich aber bei ihm wie ein roter Faden durchzieht: Alles was er tut, tut er mit viel Engagement, Begeisterung, Herzblut. «Ich setze mich immer an Posten ein, an denen mein Einsatz nötig ist», sagt Johannes Josi über seine Lebenseinstellung. Und das steckt an! Im VIP-Träff möchten wir seinem Geheimnis auf die Spur kommen, indem wir fragen: Was ist der Beweggrund für sein vielfältiges Engagement? Was treibt ihn an? Was ist seine Motivation?

telegramm-telegramm-telegramm

ANMELDUNG SPIELGRUPPEN SCHWARZENBURG 2016/17

Ob beim Spielen, Werken, Malen, Singen, Kneten, Lachen, Lärm machen, Verkleiden und Geschichten zuhören – in der Spielgruppe Chasper und der Waldspielgruppe Mooswichteli stehen die Kinder im Mittelpunkt. Sie schliessen Freundschaften und sammelt so erste Erfahrungen des Gruppenlebens. Die Kinder werden von ausgebildeten Leiterinnen betreut.

Am Dienstag, **29. März 2016**, zwischen 9 und 11 Uhr bieten die beiden Spielgruppen einen Schnuppervormittag an. Wer sein Kind bereits für das neue Spielgruppenjahr 2016/17 anmelden möchte, kann die Formulare ab Mitte Februar bei Ruth Kaufmann (031 731 20 29 oder 031 731 28 35), in Geschäften oder in der Spielgruppe Chasper an der Güterstrasse 4 beziehen. Die Spielgruppe Chasper ist für Kinder ab 2½ Jahren (Stichtag 31.12.13), und die Waldspielgruppe Mooswichteli ist für Kinder ab 3 Jahren (Stichtag 30.07.13).

Am Samstag, 19. März 2016, findet von 8 bis 13 Uhr beim Coop Schwarzenburg der alljährliche Backwaren-Verkauf statt. Der Erlös kommt der Spielgruppe zugute. Für die finanzielle und materielle Unterstützung bedanken sich die Spielgruppenleiterinnen bei den Gönnern. Auch dieses Jahr organisieren die Spielgruppen ein Figurentheater. Bitte reservieren Sie sich den Samstag, 29. Oktober. Detaillierte Informationen folgen.

www.schuleschwarzenburg.ch/spielgruppe

KULTUR CASINO BERN RETOUR

Der «Konzert Theater Bus» bringt Konzertbesucher ab Riggisberg / Rüeggisberg direkt vor das Kultur Casino Bern und nach dem Konzert wieder zurück. Auf dem Weg zur Vorstellung erfahren Sie ausserdem Spannendes über das bevorstehende Abendprogramm. Der Konzert Theater Bus ist ein Angebot von Konzert Theater Bern, das in Zusammenarbeit mit den Gemeinden durchgeführt wird. Wegen fehlender Nachfrage gibt es kein Angebot ab Schwarzenburg mehr.

Die nächste Vorstellung (Brahms Klavierkonzert) findet am Freitag, 18. März 2016, statt. Weitere Informationen und Bezugsmöglichkeiten unter Tel. 031 329 52 52 und www.konzerttheaterbern.ch

RÜCKBLICK WEIHNACHTSPÄCKLI 2015

Das herrlich warme und klare Herbstwetter war nicht gerade eine besondere Motivationsspritze für die diesjährigen Aktion Weihnachtspäckli. Trotzdem konnten 339 Pakete in die Sammelstelle gebracht werden. Ein ganz herzliches Dankeschön allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben mit Eingekauftem, Gestricktem, Geldspenden, Mitarbeit usw. Diese Pakete sind echte Hilfe an Notleidende. Durch sichere Kontakte vor Ort ist gewährleistet, dass die Hilfe wirklich dorthin kommt, wo sie nötig ist.

Der Termin der Sammelaktion im kommenden Jahr steht bereits fest: 18./19. November 2016. Und wenn Sie bereits vorher froh sind, Kappen, Socken, Schals, Handschuhe, kleinere Plüschtiere, Kerzen usw. abgeben zu können, ist dies das ganze Jahr über möglich: EGW, Wartgässli 6, Schwarzenburg (Tel. 031 731 11 88).

HAUPTPREIS GEHT AN BERNAVILLE

Seit 2011 zeichnet das Migros-Kulturprozent mit «meingleichgewicht» Gesundheitsförderungsprojekte von Institutionen für Menschen mit Behinderung aus. Dieses Jahr geht der Hauptpreis, der mit 10‘000 Franken dotiert ist, an die Stiftung Bernaville für das Projekt «Mach mit und bleib fit». Die Fachjury wählte dieses Projekt, weil es das Thema Gleichgewicht sehr partizipativ und nachhaltig umsetzt und Menschen mit Behinderung einfach und lustvoll zu einem gesunden Lebensstil verhilft.

GELB, GELB UND NOCHMALS GELB

«PFUNGGELI UND DIE SONNENZWERGE»
Freitag, 4. März 2016 · 16 Uhr
Aula OSZ Schwarzenburg
Tickets
www. doktoreisenbarth.ch
oder 079 653 39 89

Die Wanderbühne Dr. Eisenbarth gastiert mit dem neuen Stück «Pfunggeli und die Sonnenzwerge» in der Aula des Oberstufenzentrums Schwarzenburg. Es ist nach «Dödö» und «Flumi» das dritte interaktive Theaterstück und ist dank der charakteristischen Lautmalerei für Kinder ab drei Jahren geeignet. Das Stück kommt ohne Sprache aus und kommuniziert über Bewegung und Emotionen.

Im neuen Stück erhalten die gelben Sonnenzwerge Toto und Nunu von der Sonne den Auftrag, auf der Erde die Menschenkinder zu besuchen und ihnen helles Licht, Wärme, Freude, Geschichten und Unterhaltung zu bringen. Mit ihren Leitern steigen sie von der Sonne herunter und suchen das «Pfunggeli». So ist die Freude perfekt, als sie auf eine Schar Kinder treffen und diesen mit viel Lust Vergnügen bereiten. Es wird gespielt, gesungen – begleitet von Klarinette und Akkorden – und auf Kauderwelsch geplaudert. Und die Kinder aus dem Publikum dürfen mitmachen: Zum Beispiel beim Gewichtheben mit Totos gelber Leiter.

Dass sich ein Besuch lohnt und kurzweilig ist, beweist die kürzlich erschienene Rezension im Berner Oberländer: «Die Wanderbühne Dr. Eisenbarth begeistert mit dem liebevoll gestalteten Theater, das während fünfzig Minuten in eine gelbe Welt eintauchen lässt. Das fühlt sich an wie ein kurzweiliger Spielnachmittag. Weder Spezialeffekte noch Wortwitze sind dafür nötig, es lustig zu haben. Etwas Fantasie reicht aus. Also: Weg vom Bildschirm, ab in die «Pfunggeli»-Vorstellung!»

Spieler: Simone Lüscher und Lorenz Eisenbarth; Oeil extérieur: Christian Dauwalder; Kostüme: Somogy Katalin; Idee und Produktion: Wanderbühne Dr. Eisenbarth.

VERANSTALTUNGSKALENDER

12.02.2016	Lesung Yvonn Scherrer	Schloss Schwarzenburg
03.03.2016	Sehen – Probieren – Geniessen Vom Fass	Schloss Schwarzenburg
04.03.2016	Pfunggeli – Theater für Klein und Gross	OSZ Schwarzenburg
	Danny Jazz Trio	Schloss Schwarzenburg
05./10./12.03.2016	Konzert und Theater JDQ Steinenbrünnen	Restaurant Bahnhof Lanzenhäusern
17.03.2016	Markt	Dorf Schwarzenburg
18.03.2016	Lesung Susanna Grogg	Schloss Schwarzenburg
25. – 28. 03.2016	Dressurturnier	Dressurpark
31.03.2016	Première «Blütenträume»	Junkere Keller
	weitere Spieldaten www.buehneschwarzenburg.ch	

www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen

Ihre Veranstaltung fehlt? Sie können diese kostenlos auf www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen eintragen.

***Foto** Peter Zbinden*

Der in Schwarzenburg aufgewachsene **CHRISTOPH BECK** *ist Familienmensch, Tierfreund, Jäger, Töff-Fahrer und arbeitet bei der Kripo. Ein umgebautes Bauernhaus in Milken ist nicht nur sein Zuhause, seine Familie bietet auch zwei Eseln, einem Pony, vier Schafen, Kaninchen, Hühnern und Katzen eine Bleibe. Seine Liebe zur Natur kommt auch beim Jagen zum Vorschein: In unzähligen Hegestunden hat er schon manches Rehkitz vor Mähmaschinen gerettet.*

Schwarzenburger Umweltpreis 2016

Gesucht: Privatpersonen, Schulklassen, Firmen, Vereine etc., die sich durch bestimmte Aktivitäten und Projekte für die Erhaltung der Umwelt einsetzen. Zu gewinnen: Schwarzenburger Umweltpreis 2016.

Die Gemeinde Schwarzenburg verleiht seit 2012 den Schwarzenburger Umweltpreis. Damit sollen die Mitarbeit der Bevölkerung bei der Lösung lokaler Umweltprobleme gefördert und das Engagement im Umwelt- und Energiebereich angeregt und gewürdigt werden. Projekte können bis Ende Juni dieses Jahres eingereicht werden.

Teilnahmebedingungen und Anmeldung
www.schwarzenburg.ch/umweltpreis

schwarzenburg